

# Die Zeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219

Nr. 152

**Bezugspreis:** monatlich 2.00 M., vierteljährig 5.00 M., halbjährig 9.00 M., jährlich 16.00 M. (Postgebühren eingeschlossen).  
**Verkaufspreis:** 10 Pfennig.  
Verlag: **Halle-Saale**, Leipzig, Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5605 und 5610. — Postfachkonto Leipzig 20312.

**Halle-Saale**  
**Donnerstag, 1. Juli 1926**

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenbreite 84 mm. Erste Zeile 10 Pfennig, kleine Anzeigen 5 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenangebote 6 Pfennig, Die ersten 100 mm mit Belegungs-Zeitungspreis 70 Pfennig, nach 100 mm 50 Pfennig, nach 200 mm 40 Pfennig, nach 300 mm 30 Pfennig, nach 400 mm 20 Pfennig, nach 500 mm 15 Pfennig, nach 600 mm 10 Pfennig, nach 700 mm 8 Pfennig, nach 800 mm 6 Pfennig, nach 900 mm 5 Pfennig, nach 1000 mm 4 Pfennig, nach 1100 mm 3 Pfennig, nach 1200 mm 2 Pfennig, nach 1300 mm 1 Pfennig, nach 1400 mm 1 Pfennig, nach 1500 mm 1 Pfennig, nach 1600 mm 1 Pfennig, nach 1700 mm 1 Pfennig, nach 1800 mm 1 Pfennig, nach 1900 mm 1 Pfennig, nach 2000 mm 1 Pfennig.  
**Gesellschaftliche Berlin, Fernruf Nr. 20. Fernruf Nr. Kurfr. Nr. 6390**  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlaag n. Druck von Otto Uehle, Halle-Saale

## Die Urteile in den Schieberprozessen

### Das Urteil im Kutischerprozess

Berlin, 30. Juni.

Am 14/2 Uhr verurteilte Amtsrichterstrafhof 3 das nachstehende Urteil: Der Angeklagte Ivan Kutischer wird von der Anklage der Anfertigung von Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen in einem Falle freigesprochen. Dagegen wird der Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges, Urkundenfälschung und Anfertigung von Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen in einem Falle zu einer Strafe von fünf Jahren Zuchthaus, vier Millionen Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte Dolgmann wird wegen Betruges zum Betrag von einer Strafe von 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Erieter wird wegen Betruges und Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Erieter, Vlei und Blau sowie Alexander Kutischer werden wegen Betruges zum Betrag von je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wird die eidesstattliche Unterzeichnung des Urteils angedroht. Dem Angeklagten Erieter wird Bewährungsstrafe gemäß, zumal dem Angeklagten Blau, der zur Wiederergänzung seiner Verurteilungen den größten Teil seines Vermögens hergeben hat. Wegen der Angeklagten Erieter, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist und der sich bezogen hat, wird schriftlich erlassen. Dem Angeklagten Daniel und Max Kutischer werden freigesprochen. Cämmtliche Angeklagte haben, mit Ausnahme der freigesprochenen, gegen das Urteil Revision eingelegt.

Dieses Geschäft mit Titulen habe sich aber verschlagen. Ebenso ausführlich schilderte der Vorleser die angelegten Verhandlungen Kutischer mit Smetz-Außland und das Aufstellen des räumlichen Scheinvertrages, bei dem besonders die falsche räumliche Annehmlichkeit, die das Smetz-Außland beabsichtigte, eine große Rolle spielte. Der Vorleser begründete dann noch kurz die Frage der Strafzumessung. Dolgmann und Erieter hätten verbrecherisch gehandelt, und infolgedessen mußte sie die volle Schwere des Gesetzes treffen. Am wenigsten aber sei bei Ivan Kutischer Mitleid anzusetzen gewesen. Wenn einer der Betrüger für ihn geltend gemacht hätte, daß Kutischer die üblichen Gewohnheiten der sächsischen Händler mit nach Deutschland gebracht habe, so sei darauf zu antworten, daß Kutischer dann besser in seiner Heimat geblieben wäre. Im Urteile wird der Staatsanwalt gegen die Bundesgewohnheiten des Scheins nicht am Platze gewesen.

### Kutischer Verhaftung

In der gleichen Stunde, in der das Gericht das Urteil gegen die Angeklagten in Kutischerprozess verurteilte, ist in aller Eile der Hauptangeklagte Ivan Kutischer auf Verstoß des Gerichtes durch Beamte der Kriminalpolizei verhaftet und als Gefangener in die Charité übergeführt worden. Die Gründe der nun doch durchgeführten Verhaftung Kutischer sind von Gericht noch nicht angegeben, da die Polizeibeamten eine Vorüberlegung wegen Kutischer nach seinen Angehörigen ausstrebten. Es liegt jedoch auf der Hand, daß die Verhaftung durch Amtsrichterstrafhof 3 höchst wahrscheinlich deshalb erfolgte, weil man sich durch die Verhaftung des Angeklagten Kutischer, der bereits Haftbefehle eingelegt hatten, erneut die Befristung ihres Mandates beantragen; sie werden der Staatsanwaltschaft vorzulegen, eine mögliche Haftstrafe mit einer Unterlegung des Gehörten an den Staatsanwaltschaft, die durch die Verhaftung des Angeklagten Kutischer werden kann, ob der Vorleser der Hof Lebensgefahr für den Angeklagten Kutischer oder nicht.

### Das Urteil im Spritschieber-Prozess

Berlin, 30. Juni.

Der Angeklagte Kriminalkommissar A. D. Peters erhielt zwei Jahre drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Kriminalkommissar A. D. Weber zwei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Hermann Weber eine Gesamtstrafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Heinrich Weber ein Jahr Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten Geschädigte Steine werden zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte S. G. M. erhielt eine 12 Monate Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Dr. Cantrop wurde freigesprochen. Die empfangenen Vermögensgegenstände von 21000 Mark wurden, als für die Staatskasse verfallen erklärt. Den Angeklagten wird die eidesstattliche Unterzeichnung angedroht. Die Haftbefehle werden aufgehoben gegen Peters, Hermann Weber, Robert Steine und Dr. Cantrop.

Der Vorleser behandelte in der Urteilsbegründung eingehend die Angeklagten zur Zeit gelegten Vergehen. Der Angeklagte Peters habe das Gegenteil von dem getan, wofür ihn der Staat angeklagt habe. Seine Zeten wendeten die schmerzhafte Verurteilung. Zu berücksichtigen sei ferner, daß Peters die beste Erziehung genossen und eine einwandfreie Vergangenheit als Offizier und Kriminalkommissar hinter sich hatte. Wenn Männer mit solcher Vergangenheit freigesprochen, was sollte das Gericht denn mit Zeten machen, die nur die letzte Sand des Graueis gefühlt hätten? Der Vorleser ging dann auf die Strafen gegen die übrigen Angeklagten ein, die sämtlich der Spritschieber angehört. Insbesondere sei Hermann Weber zwar intelligent, aber völlig hemmungslos und habe den Vorden unter den Füssen belaufen und auf seine eigenen Blun hinge- arbeitet. Sein und seine Familie Unschuld sei seine Schuld. Strafmißbräute Umstände seien ihm zu verargen. Schwere Gewinnsucht habe ihn geleitet. Daher sei neben der Gefängnisstrafe auf eine empfindliche Geldstrafe zu erkennen. Von einer Überlegung der häuslichen Gewerbe habe bei Peters auch bei ihm abgesehen. Die beiden Brüder Steine, die vor dem Kriege den Beförden seinen Anlauf zum Einführen gegeben hätten, seien nachher auch der Schuld nach mißlosem Gewinn verfallen. Ihre Vergehen sei schwer. Während Umstände seien zu verargen. Der Gericht sprach die Vorleser: In der Spritschieber müssen Kaufmannstreue und Beamtenehre wieder hergestellt werden.

### Der verurteilte Flaggenausfluß

Berlin, 30. Juni.

Es hat den Anschein, daß der feinerzeit von der Regierung angekündigte Ausfluß, in dem die Vorarbeiten zur Verlegung des Flaggentourismus geleistet werden sollten, auch ein Opfer des Ferienbedürfnisses der Abgeordneten werden wird. Nach Aufstellung parlamentarischer Kreise ist es sehr zweifelhaft, ob man sich noch vor Beginn der Sommerferien mit der Bildung des Flaggenausflusses beschäftigt, und man weiß darauf hin, daß in Anbetracht der heißen, durch die Frage der Füllensbindung entstehenden parlamentarischen Lage es leicht möglich ist, daß die Bildung dieses Ausschusses in der von der Regierung vorgesehenen Form gegenstandslos werden dürfte.

## Deutschland und Finnland

von Graf E. v. Zedtwitz

Die deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen, die im April voriger Unterbrechung nun seit Mitte April andauern und von beiden Seiten stets in freundschaftlichster Weise geführt wurden, sind zum Abschluß gekommen. Der Vertrag, zu dessen Verfertigung sich die Delegierten Deutschlands und Finnlands in Berlin zusammengefunden haben, ist fertiggestellt und der Verhandlungswille, der während der ganzen Dauer der Verhandlungen von beiden Seiten bezeugt wurde, hat nicht daran zweifeln lassen, daß auch bezüglich der wenigen Punkte, die noch festhien, eine reiblose Verständigung erzielt wurde. Nun werden die bereits beschlossenen, die Deutschland und Finnland seit langer Zeit verbinden, erweitert und vertieft werden durch ein Wirtschaftsabkommen, das dem deutschen Kaufmann in Finnland endlich dieselben Rechte geben wird, die andere Nationen dort längst besitzen, und die wir uns lange Zeit vergebens bemühten.

Die Entwidlung des deutsch-finnischen Handels kann für alle Zeiten als ein Musterbeispiel gelten für den Wert eines guten Handelsvertrages, und den Schaden, den ein Abkommen anrichten kann, das nicht den Interessen beider Teile gerecht wird. Im letzten Wirtschaftsjahre betrug der finnische Export nach Deutschland 48,7 Mill. M. (13 v. S. der Gesamtsumme), die deutsche Ausfuhr nach Finnland 14,1 Mill. M., womit Deutschland in der finnischen Einfuhr an erster Stelle stand. Demals bestand zwischen Deutschland und Finnland ein Handelsvertrag, der uns dort nicht nur die volle Wettbewerbsfähigkeit sicherte, sondern auch sehr bedeutende Zollermäßigungen gewährte, wie die finnischen Waren auch in Deutschland weitgehende Vorteile genossen. Im Jahre 1917, nach Beendigung des deutsch-russischen Krieges, schien der deutsch-finnische Handel einen neuen Aufschwung zu nehmen. Begünstigt durch das damalige enge politische Verhältnis zwischen den beiden Ländern, nahm der Warenverkehr rasch zu und führte schon im Jahre 1918 zum Abschluß eines neuen Abkommens, das für uns sehr günstig war, aber nur wenige Monate in Kraft blieb. Schon Anfang 1919 erschienen die Beschlüsse des Interimabkommens in Finnland, die den Handelsverkehr zwischen dem neuen finnischen Staate und ihren Ländern einrichteten, d. h. deren Industrie dem finnischen Absatzmarkt öffnen sollten, was unter den obwaltenden Umständen nur auf Kosten Deutschlands geschehen konnte. In der Folge folgte Finnland eine Reihe von Handelsverträgen ab, die den Wirtschaften fast durchweg die Wettbewerbsfähigkeit und so bedeutende Zollermäßigungen brachten, daß die deutschen Erzeugnisse dort fasthlich nicht mehr konkurrenzfähig waren. Da England und Frankreich auch sonst kein Mittel unversucht ließen, um die deutsche Warenzufuhr nach Finnland nach Möglichkeit einzuschränken, und auch im Jahre 1918 ein Handelsverbot zwischen dem finnischen Markt war, ging der deutsche Export in jener Zeit rasch zurück. Während die englische Warenzufuhr nach Finnland in der ersten Nachkriegszeit um mehr als 150 v. S. stieg, sank der deutsche Anteil am finnischen Export damals auf etwa ein Viertel des Vorkrieges. Als aber die Markterweiterung immer weitere Fortschritte machte und die deutsche Exportindustrie die Preise ihrer Konkurrenten immer wieder unterbieten konnte, gelang es dieser, ihren alten Platz am finnischen Markt verhältnismäßig rasch zurückzuerlangen. Schon im Jahre 1924 stand Deutschland mit einer Einfuhr im Werte von 1419,8 Mill. Finn. Mark unter den Lieferanten Finnlands wieder an erster Stelle.

Doch auch die Bedeutung Deutschlands als Abnehmer finnischer Waren hat in der Nachkriegszeit eine gewaltige Steigerung erfahren. Durch den Verlust der großen Holzgebiete des Ostens mehr denn je auf die Einfuhr von Holz und Zellulose aus dem Auslande angewiesen, bedurfte Deutschland seinen Holzbedarf in wachsendem Umfange in Finnland, was zu einer raschen Steigerung des finnischen Exports nach Deutschland führte. Im Jahre 1924 nahm Deutschland finnische Waren im Werte von 454 Mill. Finn. Mark auf und stand damit unter den Kunden Finnlands nächst Großbritannien an erster Stelle. Trotzdem gelang es nicht, mit Finnland einen neuen Handelsvertrag auf der Grundlage gegenseitiger Wettbewerbsfähigkeit abzuschließen. Das provisorische Abkommen von 1922 gewährte die lediglich den deutschen Schiffen, nicht auch unseren Waren, und der Vertrag von 18. März 1925 brachte nur für einige eng umgrenzte Warengruppen weitestgehende Einfuhrermäßigungen, die jedoch die den französischen und englischen Waren von finnischer Seite gewährten Zollbegünstigungen keineswegs ausgleichen konnten. Trotzdem brachte auch das Jahr 1925 unserer Exportindustrie in Finnland einen vollen Erfolg: Die deutsche

Der Vorleser befaßte sich dann ausführlich mit den einzelnen Fällen des Smetz-Geschäftes, das von Kutischer gerichtet angeblich an den litauischen Staat für zehn Millionen Mark verkauft worden sollte. Auf Grund dieser Möglichkeit sei es mit der Staatsbank zu einer Vereinbarung gekommen, daß das Bankkonto von 3,6 Millionen und das Defizit von 900 000 Mark in ein Guthabenskonto von 4,2 Millionen umgewandelt und als Beduie die Bankeiweine des Smetz-Außland von der Staatsbank übernommen wurden.

Einfuhr liegt auf 1762 Mill. finn. Mark, während die englische mit 929 und die amerikanische mit 812 Mill. finn. Mark weit zurückblieben. Gleichseitig stieg die finnische Ausfuhr nach Deutschland von 454 auf 747 Mill. finn. Mark.

Die im vergangenen Jahre in Finnland erreichte Einfuhrerlöse konnten jedoch nicht laichen, denn ein Bild in die finnische Einfuhrstatistik zeigt deutlich, daß der deutsche Export nur in Getreide, Kolonialwaren, Rohle und Metallen beträchtlich zugenommen hat, also dort, wo es sich größtenteils um Transitgeschäfte handelt, während in vielen anderen Warengruppen ein Stillstand oder merklicher Rückschritt zu verzeichnen war. So ist der deutsche Anteil an der finnischen Gesamteinfuhr in Textilwaren, Zellen und Chemikalien fast unverändert geblieben, in Metallwaren aber von 515,2 Mill. finn. Mark im Jahre 1924 auf 474,2 Millionen zurückgegangen, ähnlich in Kraftfahrzeugen und Maschinen. Leider scheint diese Entwicklung auch im laufenden Jahre anzuhalten. Im ersten Viertel 1926 betrug die deutsche Warenzufuhr nach Finnland nur 322,7 Mill. finn. Mark gegen 440,5 Millionen im Quartalsdurchschnitt 1925. Hier zeigen sich deutlich die schädigenden Ein- und Ausfuhrverhältnisse für uns ungünstigen handelspolitischen Lage, die es unseren Konkurrenten ermöglicht, ihre Stellung in Finnland auf unsere Kosten schrittweise auszubauen und die deutsche Einfuhr eben in ihrem wichtigsten Teile, in der Gruppe Fertigerwaren, empfindlich zurückzudrängen. Dies gilt ganz besonders für die französisch-belgische Ballastantifahrt, die unseren Absatz in Finnland schon im vergangenen Jahre durch ihre Preisunterbietungen schwer schädigte, was ihr umso leichter möglich war, als ihr hierbei nicht nur die fortwährende Entwertung des Francs sondern auch die bis zu 50 v. H. niedrigeren Vertragspreise des französisch-finnischen Handelsvertrages zu Hilfe kamen. Unter diesen Umständen können wir nicht hoffen, den Vorprung noch einholen zu können, denn die Weltmärkte in Finnland gewonnen haben, sondern müssen danach streben, diesen durch Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Finnland zu befestigen, der uns dort die volle, uneingeschränkte Wirtschaftsbegünstigung gibt und damit die besten Bedingungen, die sich je in ihren Handelsverträgen in diesem Lande realisieren lassen. Da im vergangenen Jahre auch die finnische Ausfuhr nach Deutschland bedeutend stieg und namentlich die Holz- und Papierindustrie infolge der andauernd ungünstigen Marktlage mehr denn je auf die Erhaltung des deutschen Absatzmarktes angewiesen war, mußte auch Finnland eine Verbesserung seiner Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland wünschen, zumal dieses eben im Begriffe war, mit Schweden einen neuen Handelsvertrag abzuschließen, das gerade in Holz und Holzprodukten der gefährlichsten Konkurrenz Finnlands ist und für absehbare Zeit wohl auch bleiben wird. So waren beide Staaten an der Beseitigung des jetzigen unbilligen Zustandes im gleichem Maße interessiert und erleichterten die Verhandlungen um Abschluß eines neuen Handelsvertrages ein, der auf dem Grundsatze der gegenseitigen uneingeschränkten Wirtschaftsbegünstigung beruhend, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Finnland endgültig regelt und den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern auf eine neue, gesunde Basis stellt. Dann wird der deutsch-finnische Warenverkehr, der sich in den letzten Jahren trotz aller Schwierigkeiten so erfreulich entwickelt hat, voraussichtlich eine solche Steigerung erfahren, deren Früchte vor allem unsere Fertigerwarenindustrie, insbesondere die Maschinen- und Textilindustrie, ernstlich wird.

## Der Preussisch-Österreichischer Vertrag in der dritten Lesung

Berlin, 30. Juni.

Im preussischen Landtag wurde am Mittwoch die dritte Lesung des Ausbaus mit einer politischen Rede des Ministerpräsidenten Raua eingeleitet, die sich zunächst mit der schwersten innerpolitischen Frage beschäftigte, die Arbeitslosenfrage. Raua bezeichnete es als ein dringendes Bedürfnis, die Arbeitslosenfrage in der nächsten Woche in Arbeit zu greifen. In diesem Maße seien die Arbeiten für diesen Zweck vorhanden. Der parlamentarische Ausschuss des Reichstages habe ein Programm aufgestellt; Reich, Länder und Gemeinden müssten an der Durchführung dieses Programms mitarbeiten. Der Ministerpräsident betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß das Reich nur allgemeine Zusagen geben könne, was es zu verlangen habe; nicht nur bei Unterstützung an der Aktion für die Arbeitslosen, sondern auch bei einer großen Reihe anderer Fragen habe es sich immer erneut gezeigt. So wurde es noch immer Schwierigkeiten bei der Beseitigung an der Arbeitslosenfrage. Der Ministerpräsident betonte ferner in der Sitzung, über das es 50 Millionen Reichsmark ausgesetzt, wolle sie aber durch besondere geschaffene Arbeitsverhältnisse verteilen lassen. So entsetze ein unmäßiger Leerlauf und eine unproduktive Strafbewandlung durch diesen überflüssigen Arbeitslosen-Quarantäne. In der Fortbewandlung habe das Reich gleichzeitig einen eigenen Bewandlungsapparat aufgegeben. Es habe sich zwar bereit erklärt, den Reichsforstbesitz an Preußen abzutreten, verlange aber dafür Bezahlung, und das, nachdem Preußen schon durch den Friedensvertrag 400 000 Hektar staatl. Forstbesitz an unsere Gegner hat abtreten müssen. Es sei unklar, habe sich stets bemüht, dem Reich keine unangenehmen Schwierigkeiten zu machen. Die langjährig geleitete Reichsforstbesitz über Preußen nicht vergelten worden: Auf die noch so berechtigten Wünsche Preußens sei man nicht oder nicht so, wie es das größte Land verlangen könne, eingegangen. Der Ministerpräsident ging noch weiter ein auf die schiedlichen Wünsche, kleinerer Länder wie Böhmen und Bayern an Preußen anzugliedern, während der Erzherzog von Burg-Preußen einen weiten Raum in seinen Darlegungen, bezeichnete den jetzigen Zustand als unbillig und erklärte es für ein eminentes Reichsinteresse, hier einen Ausgleich zu schaffen. Nebenfalls treffe die Bezahlung, Preußen habe außerdem durchzuführen, nicht zu geringfügig für die nicht auf Kosten preussischer Gemeinden beizugehen werden. Am Schluß sprach der Ministerpräsident einer durchgehenden Rationalisierung der ganzen Staats- und Finanzwirtschaft zur Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates das Wort.

In erster Linie stehe hier die Rationalisierungsreform. Die Elemente, die wegen der Staatsform, der Flaggensfrage usw. immer wieder Ursache stifteten, müssen ausgeblendet werden, es gelte, die ganze Kraft auf die Lebensnotwendigkeiten des Staates einzusetzen.

Der Sozialdemokrat Osteroth unterstützte den Ministerpräsidenten, seinen Parteigenossen. Auch er bezeichnete die Frage der Lösung des Arbeitslosenproblems als die Frage aller Fragen. Er vermahnte hierbei auf das vom früheren Sozialminister Dr. Wirth in der Sonntagsnummer des Berliner Tageblatts veröffentlichte Programm, in dem gefordert wird,

# Die zweite Lesung der Fürstenvorlage

## Tumultuzen im Reichstag

Berlin, 30. Juni.

Im Reichstage ereigte es heute ziemlich heftigen Aufsehen, als der Präsident mitteilte, daß die Vorlage zur Verlängerung des Sperregesetzes über die Fürstenaufhebung bis zum Ende des Jahres 1926 jetzt beim Reichstage eingegangen sei. Der Reichstag hat bekanntlich diese Vorlage schon angenommen. Die zweite Lesung der Fürstenaufhebungsvorlage wurde dann fortgesetzt beim § 8, der bestimmt, daß Zivilisten, Kronleibkandidaten und ähnliche Renten entfähigungslos fortlassen. Interessant war eine Erklärung der Bayerischen Volkspartei, die ihre Zustimmung nur als vorläufig angesehen wissen wollte und sich die endgültige Entscheidung vorbehielt. § 8 wurde schließlich mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Sozialdemokraten angenommen.

Die nächsten Gruppen der Redatoren handelten von den Gegenständen, die dem Lande wegen aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit abgeteilt werden sollen, insbesondere Theater, Schloßer, Museen, Parkanlagen usw. Hierbei kam es zu förmlichen Aufrufen, als der Kommunist Tiedt den Führer der Reichsvereinsparteien in Verbindung beschimpfte. Er nannte Wilhelm II. einen erdverfälschten Feind, der nach Holland desertiert sei und warf dem Reichspräsidenten vor, er habe wohl als Generalfeldmarschall den Soldaten Boden und Wohnung versprochen, aber genau wie Wilhelm II. sein Wort gebrochen. Nach dieser Rede, die die Kommunisten mit Handclausen begleiteten, kam es zu einem ungeheuren Tumult; ein Entrüstungssturm auf der rechten Bank los. Der Präsident griff mit zahlreichen Ordnungsrufen ein.

Die weiteren Redatoren wurden in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Nach vierstündiger Erörterung war die Fürstenaufhebungsvorlage in zweiter Lesung erledigt.

Daß die Millionen, die für die Arbeitslosen aufgewendet werden, produktive Verwendung finden sollten. Von den Dörfern und Dämmen, von Eisenbahnen und sonstigen Verkehrsmitteln, energische Kultivierung von Mooren und Oedlandereien geben ja wirklich genügende Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen. Der Redner betonte auf die Verantwortung in anderen Ländern, z. B. in Frankreich, dem die Arbeitslosenfrage in Verbindung mit Deutschland keine die Hoffnung Europas sein, wenn es endlich mal lerne, realistisch zu denken und zu handeln, und wenn man mit dem System breche, sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen.

Der Redner der Deutschnationalen, W. Schlangenschniggen, vertrat sich nicht von der Vermittlung des vom Reichsausschuss aufgestellten Arbeitsprogramms zur Verwertung der für die Arbeitslosen aufgewendeten Mittel in produktiver Art. Der preussische Staat werde, wie er es bisher getan habe, es auch weiter an der nötigen Initiative fehlen lassen. Er verleihe es nicht, mit einem Beispiel voranzugehen und seine kleine moralischen Erörterungen machen. Deshalb sei es auch kein Wunder, wenn seine Verletzungen auf Angliederung seiner Staaten wie Lippe und Waldeck auf so wenig fruchtbaren Boden fielen. Auch die bekannte Ausweisungssaktion habe gegen die Reichsregierung keine Wirkung erzielt. Die Reichsregierung sei der Fall des Reichsausschusses nicht zu wiederholen. Für die Deutschnationalen sei es ein Wunsch, die Schwärzhaut und begründete des Mißtrauens gegen die preussische Regierung, indem er auf die Haltung der sozialdemokratischen Minister zum Reichsausschuss und auf den Fall der Reichsregierung in dem sozialdemokratischen Minister hätten kein Wort gegen den Reichsausschuss, sondern die Reichsregierung. Wäre hätte auf wiederholt in ihn gefällte Anfragen keine Antwort gegeben. Die Behandlung des Reichsausschusses habe die staatl. Interessen schwer geschädigt. Seine Partei werde aber weiter daran arbeiten, daß Preußen das Land wirtschaftlich Reiches und wirtschaftlich Reiches werde.

Nachdem der Kommunist Carlis, Stiefel der Regierung eine scharfe Abfrage erhalt hatte, setzte sich Wg. Nibel (Dem.) für die Regierungspartei ein. Er bezeichnete den von den Deutschnationalen gemachten Vorstoß durch ein Reichsgesetz, das den Ländern es überläßt, sich mit den Arbeitlosen auseinanderzusetzen, den besten Weg. Jetzt aber gelte es zunächst das Reichsgesetz zur Durchführung zu bringen. Die Rechte, die im preussischen Landtag hier protestieren, sollte lieber im Reichstag ihren Einfluß in diesem Sinne einbringen. Auch dieser Redner setzte sich für ein großzügiges Programm in dem Sinne ein, die für die Arbeitslosen aufgewendeten Mittel für produktive Arbeit zu verwenden, und nicht schließlich in der Entwidlung Deutschlands zum Einheitsstaat die Sicherung der Zukunft. Am Donnerstag werden die Beratungen fortgesetzt.

## Konferenz der Vorkräfte der preussischen Landwirtschaftskammern

Berlin, 30. Juni.

Morgen vormittag beginnt in Trier die 30. Konferenz der Vorkräfte der preussischen Landwirtschaftskammern. Auf der Tagesordnung stehen Merate über die Wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Grenzgebietes von Dr. Müller-Vonn, sowie als aktuellste Frage die Förderung des Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Qualitätsverbesserung und Züchtung. Am dem Delegierten Reiser und Dr. Ritter als Bericht erstatter vorgelesen sind. In die Konferenz schloß sich die achte Hauptversammlung der Preussischen Landwirtschaftskammer an, die sich vordringend mit der Frage der Erwidlung einer besonderen Abordnung für Rheinland befaßt, die über die Verhältnisse der Sitzung treten die Teilnehmer eine Besichtigung durch den Rheinland an, die in die Weinberge in Trier-Lüngelung, in landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe bei Köln und Bonn führen und von Besichtigung der N. G. Farbenindustrie. Am 3. Juli wird die Konferenz in Bonn abgehalten. Der in Düsseldorf ihren Sitz haben wird. Ein Antrag der Teilnehmer wird noch hier aus in der Zeit vom 4. bis 8. Juli eine Studientour nach Holland unternehmen, um sich an Ort und Stelle über die Qualitätsproduktion und die Wasserbauverhältnisse zu unterrichten.

## Einigung über die Agrarzölle

Berlin, 1. Juli.

Wie der „Köln-Anzeiger“ erzählt, trat der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien gestern abend auch hier noch einmal zusammen, um über die Agrarzölle in der deutsch-französischen Handelsverhandlung, nach dem die jetzt geltenden Agrarzölle überhaupt nicht abgelehrt werden sollen, wird von allen bürgerlichen Parteien abgelehrt werden. Als Erfolg wollen die Regierungsparteien — die Zustimmung der Deutschnationalen vorausgesetzt — eine Vertagung in nächster Woche vorschlagen. Die Zollfrage des deutsch-französischen Handelsvertrages sollen abgeändert werden, was man schon insofern kann, da die Schweden nicht interessieren, und zwar in der Form, daß fünf Mark für Getreide, zwei Mark für Futtermittel und fünf Mark für Wein-

## Der letzte Versuch: Kuhhandel

Berlin, 1. Juli.

(Von unjener Berliner Schriftleitung.) Nachdem das Scheitern der zweiten Lesung des Fürstenaufhebungsgesetzes beendet ist, wird im Laufe des Donnerstags und Freitag der letzte Versuch von den Regierungsparteien unternommen werden, das Kompromissgesetz durchzugehen. Zu diesem Zwecke fanden im Laufe des heutigen Donnerstags neue interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien statt, die allerdings noch nicht zu einem größeren Erfolg geführt haben. Aber nach der strikten Einigung der Deutschnationalen liegt es bei der Sozialdemokratie, ob der Kompromissentwurf der Regierung mit der verfassungsmäßigen Mehrheit im Reichstag angenommen werden wird. Und da haben die Ausstiege allerdings sehr schmerzhaft, denn man hört im Lager der Regierungsparteien immer wieder, daß die Ausstiege eine glänzende Lösung der Streitfrage unter Nach zu bringen, gerufen ist. Um diese in letzter Stunde noch zu erreichen, wird hauptsächlich von demokratischen Seite versucht, durch eine neue Verquickung des Fürstenaufhebungsgesetzes mit den Zollfragen die Stimmen der Sozialdemokratie zu gewinnen. Es ist bekannt, daß man auch an die Deutschnationalen mit diesem Vorhaben herangegangen ist, und daß diese es rundum abgelehnt haben, materielle Vorteile in der Frage der Wirtschaftspolitik durch Zugeständnisse auf dem Gebiete der Fürstenaufhebung zu erkaufen. Man gibt sich einsehend im Lager der Regierungsparteien der Hoffnung hin, daß sich mit den Sozialdemokraten ein Einverständnis Stande ein besseres Gesetzt machen läßt, und so haben wir es nun mit dem interfraktionellen Kuhhandel zu tun. Im Zusammenhang damit sind auch die Besprechungen im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages, die gestern abend und heute früh stattgefunden haben. Man hat den Sozialdemokraten in diesen Besprechungen gegenüber die deutsch-französischen Handelsverträge selbigen Mindestsätze von 6 bzw. 6,50 Mark um eine Mark zu senken

## Die Genfer Abrüstungskommission Der Sieg des französischen Standpunktes

Genf, 30. Juni.

Wenn auch von vornherein es sicher anzu nehmen war, daß der französische Standpunkt in der Abrüstungskommission im großen und ganzen durchgehen werde, so wagte doch bisher niemand zu glauben, daß es Frankreich gelingen werde, eine Abrüstung und die seiner Bundesgenossen so vollständig zu hinterziehen, die es ihm in Wirtschaft gelungen ist. Nach dem endgültigen Abschluß des Interfraktionellen Untersuchungsausschusses ist eigentlich Deutschland verpflichtet, weiter abzurufen, da es noch immer über ein stärkeres Heer verfügt als Frankreich. Die Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht können nach Belieben ihre Rüstungen ausbauen, während die sonstigen Mächte, denen man die Wehrpflicht verboten hat, noch entziffert werden sollen. Wie bisher immer, so hat man auch dieses Mal in Genf die Völker wieder in Sieger und Besiegte eingeteilt. Dem Sieger ist alles erlaubt, dem Besiegten aber verboten. Der Welt ist in der Abrüstungskommission nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich als Sieger zu erwarten. Die Wehrbeschränkung Deutschlands wird noch dieser Leistung der Abrüstungskommission nicht größer werden, aber ist das Gegenteil der Fall.

Ob der Genfer Entscheidung in der Abrüstungsfrage es es bemerkenswert, daß England, Amerika, Schweden und Belgien gegen die französische Auffassung stimmten. Das Abstimmungsresultat zeigt, daß 15 Staaten für den weiteren Ausbau und die länderübergreifende der Rüstungen sind, vier nur dagegen. Damit ist die gegenwärtige Stimmung in der Welt für die Abrüstungskommission zur Genüge gekennzeichnet. Frankreich hat in Genf einen großen Erfolg errungen, nicht nur, weil es seine Abrüstung verhindert, sondern noch vielmehr dadurch, daß es so viele Staaten bewegen konnte, sich seinem Standpunkt anzuschließen, obwohl viele darunter ihre gegenwärtigen Rüstungen kaum trogen können und sich dabei wirtschaftlich sehr schädigen. Die Hälfte für die Beurteilung der Heereskräfte sind im gewöhnlich, doch sie immer zungunsten Deutschlands ausfallen müssen. Die ganze französische Politik war lediglich von dem militärischen Standpunkt aus, Deutschland für einige Zeiten militärisch stärker zu machen, um sich dabei wirtschaftlich zu schädigen. Es ist Frankreich gelungen, zu beweisen, daß das französische Heer mit seinen 738 000 Mann und ausgebildeten Soldaten der 100 000 Mann starken deutschen Reichswehr zahlenmäßig beträchtlich unterlegen ist. Vom französischen Standpunkt aus ist diese Politik ja immer noch vertretbar, wenn auch noch andere 14 Staaten dieses Rechenempfehlens nicht anerkennen, erscheint unfaßlich, wenn die gegenseitig jedes gefürchteten Menschenverstandes durch Diplomaten ist wohl bisher noch nicht dagewesen.

## Die Deschwandung bei den französischen Besatzungstruppen

Berlin, 30. Juni.

Der Sozialist Herr, der sich seit Langem mit den Fragen des besetzten Gebietes befaßt, richtet in der „Ere Route“ einen offenen Brief an Caillaux, in dem er auf die Verschwendung bei den Besatzungstruppen hinweist. Obwohl die Wehrarmee seit zwei Jahren von 147 000 auf 62 000 Mann herabgesetzt worden sei, habe der Generalstab der Armee noch dieselbe Organisation, befolge über dieselbe Zahl von Offizieren und fungiere immer noch wie ein Generallstab im Felde. Die französische Armee sei außerordentlich großzügig und luxuriös untergebracht. In Wiesbaden seien für Soldatenhäuser und Kantinen 50 000 000 Mark bezahlt worden. In Worms sei das Offizierskasino in einem Hause untergebracht, dessen Mietpreis 21 000 000 Mark betrage. Der oberste Armeeoffizier bewohne in Mainz eine Etage von fünfzehn Zimmern, die monatlich 4000 Franken koste. Der Automobilsitz sei vielfach überflüssig.

## Neue deutsch-englische Luftverhandlungen

Berlin, 30. Juni.

Der englische Luftminister Sir Geoffroy Howe ist am Mittwoch mit der zweimotorigen dreimotorigen Quinze-maschine im Berliner Flughafen eingetroffen, wo er von dem Ministerpräsidenten Wandenbarrow, dem Reichsminister, sowie den Direktoren der Luftfahrt empfangen wurde. Wie erhoffen, wird der englische Luftminister mehrere Tage in Berlin verweilen. Sein Besuch hängt mit den neu eingeleiteten deutsch-englischen Luftverhandlungen zusammen, denen Weitergang er doch keine persönliche Teilnahme an den Beratungen besonders zu fördern gedenkt.

## Verbot des „Panzerkreuzer Potemkin“ in Thüringen

Weimar, 30. Juni.

Wie verlautet, hat die Thüringer Regierung den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ für Thüringen verboten.

Konzernbildung in der Automobilindustrie?

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Seit langem ist die Automobilindustrie ein Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit, und es ist durchaus verständlich, wenn in der Zeit der industriellen Zusammenfälle sich wirtschaftlichen Erwägungen heraus ausbreiten die Idee einer engeren Konzentration in der Automobilindustrie...

Aduna-Konzern

Die A. G. B. der Aduna Lebensversicherungsgesellschaft, Halle, in der 11 Mitglieder betreten werden, genehmigte einstimmig Bilanz- und Geschäftsbericht und erteilte Entlastung. Die Arbeiten des Geschäftsjahres 1925 bezogen sich zum weitestgehenden Teil auf die weitere Abwicklung der Fremdbankverbindlichkeiten...

Halleische Effekten- und Wechselbank

Die A. G. B. genehmigte einstimmig die Bilanz per 31. Dez. 1925 nach dem Bilanzabschluss, die einen Gewinn nicht aufweist. Ein Teil des Referendats mußte für den Ausgleich der Bilanz in Anspruch genommen werden. Die mit Hilfe von Auslandsgeplante Kapitalerhöhung hat sich als nicht durchführbar erwiesen...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt. Die vorläufige Bilanz und Verlustrechnung per 1925 zeigt, daß die Gesamtsummen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Telegraphen A. G., Berlin

Die A. G. B. der Gesellschaft, die bekanntlich des Verwaltungsvernehmens der Ferdinand Schuchardt, Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk A. G., Berlin, ist, sollte über eine Fusion mit der Schuchardt & Co.

gesellschaft bedürftig seien. Die Gesellschaft wurde in Bezug darauf, daß die Fusionsoberlegungen noch nicht abgeschlossen sind.

Verb. Schuchardt, Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk A. G., Berlin. Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Aduna-Konzern

Die A. G. B. der Aduna Lebensversicherungsgesellschaft, Halle, in der 11 Mitglieder betreten werden, genehmigte einstimmig Bilanz- und Geschäftsbericht und erteilte Entlastung. Die Arbeiten des Geschäftsjahres 1925 bezogen sich zum weitestgehenden Teil auf die weitere Abwicklung der Fremdbankverbindlichkeiten...

Halleische Effekten- und Wechselbank

Die A. G. B. genehmigte einstimmig die Bilanz per 31. Dez. 1925 nach dem Bilanzabschluss, die einen Gewinn nicht aufweist. Ein Teil des Referendats mußte für den Ausgleich der Bilanz in Anspruch genommen werden. Die mit Hilfe von Auslandsgeplante Kapitalerhöhung hat sich als nicht durchführbar erwiesen...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt. Die vorläufige Bilanz und Verlustrechnung per 1925 zeigt, daß die Gesamtsummen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Telegraphen A. G., Berlin

Die A. G. B. der Gesellschaft, die bekanntlich des Verwaltungsvernehmens der Ferdinand Schuchardt, Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk A. G., Berlin, ist, sollte über eine Fusion mit der Schuchardt & Co.

Vereinigte Stahlwerke A. G., Demag

Zu der Transaktion Demag-Reinigte Stahlwerke A. G. äußert die „Halleische Zeitung“ ausweichend, daß die bekannten Demag-Belegungen Schieb & Freies, Schillert, Tägler & Co., Duisburg-Heidering und G. H. Berlin, nicht in die neue Gesellschaft einbezogen werden sollen. Die weitere Verbindung der neuen Demag-Gesellschaft mit den Vereinigten Stahlwerken wird vor allem auf einem gegenseitigen freundschaftlichen Verhältnis beruhen, wobei die Vereinigten Stahlwerke den größten Teil ihres Bedarfs an Maschinen bei der Demag decken wird...

Berlin-Vorstadter Metallwerke Löwenberg, A. G., Berlin

Berlin-Vorstadter Metallwerke Löwenberg, A. G., Berlin. Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt. Die vorläufige Bilanz und Verlustrechnung per 1925 zeigt, daß die Gesamtsummen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...

Reinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin

Die A. G. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Der Verlust von 18.270 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder der A. G. B. wurden einstimmig wiedergewählt...



# Halle und Umgebung

Halle, 1. Juli.

## 80. Brunnenfest in „Bad Wittekind“

Entgegen allen sonstigen Geschehnissen hatte der alte Petrus diesmal den Wasserbahn abgedacht. Ober sollte es gar ein Versehen von ihm gewesen sein, daß er den Sonnenstein auf die Erde entsandte, also sich in „Bad Wittekind“ festlich geliebte Hallenser zur Feier des 80. Geburtstages der Quelle zusammenfanden? Auch der Garten hatte kein Festband angelegt, und im eigentlichen Wasser des grünlich schimmernden Brunnens glitzerten die Perlen wie die Diamanten einer Krone. Doch am Mittag waren fleißige Hände am Werk, um die Vorkehrungen für die abendliche Illumination zu treffen.

Um 1 Uhr begann unter den Klängen des Orgelschallens aus „Lamphäuser“ das Festspiel, das dem Herr Fiedler eingegeben hatte. Ganz trefflich war der Fiedler, den die allezeit bekannte und beliebte Regitatorin Käthe Weber wirkungsvoll vortrug, und der ausklingt in den Worten:

Sei Wittekind, heute und für alle Zeit,  
Du hierde und hierde von Halle,  
Es töne dein Lob in die Lande weit,  
Dich grüßen glänzend und mit alle!

Ebenso trefflich war auch die humorvolle Feste von Herrn Schulte, der einen Witzstich auf den Werdegang des Bades gab.

Am Nachmittag begann dann das Fest im Garten, wo das hallesche Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Benno Lütz spielte. Die Tansäle Hedwig Wittke und trug ebenfalls dazu bei, das Fest schön zu gestalten. Den Höhepunkt der Jubelfeier bildete das allbekannte Bühnenstück „Die drei Schwestern“ von der G. A. Lorenz, vor dem Brunnens stellen sich diese in ihrer malerischen Färbung auf und unter den Klängen der Musik wurde die alte Färbung gefestigt. Hier hielt Berghauptmann Gieß eine glänzende Ansprache, worauf die Festgemeinde das Deutschlandlied sang.

Was in die späte Nacht hinein diesen Hallenser und Halloren noch bei frühlichem Tanz und bei manchem Schoppen im herzlich beleuchteten Garten bestimmen. Einen besseren und schöneren Verlauf seines 80. Brunnenfestes konnte sich „Bad Wittekind“ nicht wünschen.

## Wie du mir —

Der Maler Sch. verübt augenblicklich eine mehrjährige Gefängnisstrafe. Im November ließ seine Entlassung bevor. Die Zeit muß ihm aber allmählich recht lang gedauert sein, zumal er eine geraume Zeit in Einzelhaft abgebracht hat. Das hatte jedenfalls seinen Grund darin, daß er, wie in den alten Tagen, bei dem Besuche fand, einen lohn und nicht. Am letzten Jahre kam er schließlich zum Ende, man möge ihm den letzten Teil der Strafe ausgeben. Die ersten Anzeichen wollten anstehenden seinen Wünschen nicht so recht entgegenkommen. Er warnte sich deshalb schließlich an den Justizminister selbst, schließlich noch einmal in den begünstigten Ausdrücken seine Lage und sprach die Bitte aus, man möge sein Gehalt berücksichtigen.

Was dahin war die Eingabe ohne jeden Vorwurf. Aber es muß ihm beim Schreiben allmählich wieder sehr gemordet sein, als ihm der Bekannte kam, auch dieser letzte Schritt könne erfolgreich bleiben. „Sollten Sie mein Gehalt abnehmen“, schrieb er zum Schluß, „so gebe ich der Gnadenkommission die Versicherung, daß sie sich bei mir behandeln kann, indem ich bei ihr einen Einbruch mache. Ich gehe nur über Leichen.“

Die Gefängnisverwaltung, die doch sonst ängstlich jedes Schreiben zurückhält, das irgendwie Anstoß erregen könnte, hat dieses Schriftstück an seine Adresse hinausgeschickt. Der Herr Justizminister schickte es schließlich mit einer entsprechenden Bemerkung zurück und Sch. erhielt einen Strafbescheid, der ihm 2 Wochen auf seine Strafe zubücherte.

Dieser Erfolg seines Besuchs hatte Sch. nicht vorhergesehen. An Beamtentätigkeit, wie es im Strafgefängnis hieß, hatte er nicht im entferntesten gedacht. Er glaubte, ihm sei bitter Unrecht geschehen und beantragte richterliche Entscheidung. Doch da kam er aus dem Regen in die Traufe. Er wies mit Entrüstung zurück, daß er für einen Einbrecher und Mörder gehalten werden könne. „Es ist der reinste Unsinn“, beteuerte er, „aber ich halte es für eine Nothwehr, daß die Verwaltung des Gefängnisses überhaupt abgesehen hat.“ Das Gericht hielt ihm seine Persönlichkeit zugute, verurteilte ihn indes zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen, verbot ihm aber, daß er des etwaigen Gewinns eines Strafaufschubs nicht entgegen sein werde.

— **Saalfestsetzung.** Morgen 14 Uhr findet im Garten ein Parkfest statt, ausgerichtet von der halleschen Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Reichmann.

# Jubiläum der Hühner

25 Jahre Geflügelzucht Cröllwitz — Eine vollkommene Anlage — Kleinarbeit im Großen

Das Jahr 1926 ist das Jahr der Jubiläen. Diesmal ist die 25. und 26. Jahrestagung für Geflügelzucht, Halle-Cröllwitz, an der Spitze. Denn 25 Jahre werden es heute, daß dem Gebiet der Geflügelzucht gefolgt und verjährt wird. Wie viele unserer Mitbürger werden auf ihren Spaziergängen schon an dem 25. Morgen in diesen Geflügelzucht vorübergegangen sein, ohne sich über das Schicksal in diesen eingetragenen Geflügel, das mit seinen drei Tausend einen der schönsten Flecken Cröllwitz und Umgebung bildet, große Gedanken gemacht zu haben.

Gedacht und begründet wurde die Anlage einst als Provinzialgeflügelzuchtamt mit dem Zweck, den Hühnermarkt auf dem Lande durch Wägung von Zuchtstücken zu verbessern. Auf Befehl der Regierung in diesen eingetragenen Geflügel, die sich in den Jahren überaus nicht bedacht. Erst als man nach dem Kriege die entstandenen Ausfälle beheben wollte, stellte man sich auf wissenschaftliche Grundlage, systematische Veruche und Zuchtstücken ein, und 1920 entstand dann die heutige

**Zucht- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht,** die dem der hiesigen verdienstlichen Leitung durch Direktor Böhm er eine der besten Anlagen in Deutschland darstellt.

Das Spezialpersonal der Anlage besteht aus einem technischen Assistenten, einer technischen Assistentin, einem Tierarztinspektor auf wissenschaftlichem Assistenten, einer wissenschaftlichen Assistentin, ferner aus drei Spezialbestimmungen. Die dem Land von Spezialpersonal, obliegt nun nicht nur die Aufzucht des Geflügels, sondern auch die wissenschaftliche Leitung der wichtigsten Fragen und vor allem auch die Zuchtstücken in den einzelnen, zu verschiedenen Zeiten bestimmenden Zuchtstücken für Geflügelzucht und -züchterinnen und in den Zuchtstücken von früherer Dauer für Sandhühner, Wachtelstücken, Lechner usw.

Der diesjährige Frühjahrskurs vereinigte 48 Schüler und Schülerinnen aus Stadt und Land, Inland und Ausland. Zurzeit weilen 18 Schülerinnen und Schüler aus allen Ecken Deutschlands in der Anlage, um nach einem Jahr Versuchsanstalt und einem Jahr Praktikum die Zuchtstücken abzugeben.

Groß sind die Aufgaben, die in der Anlage ihrer Erziehung harren. Gilt es doch vor allem, Personen aller Stände, jung und alt, zu lehren, wie man dem deutschen Land

## 300 Millionen Goldmark erhalten

kann, die wir jetzt noch an das Ausland für Eier und Geflügel ausgeben. Ferner ist zu versuchen, wie der Ertrag des deutschen Geflügels — rund 10 Millionen Reich — durch Fütterungs- und züchterische Maßnahmen, durch Stallpflege u. a. gesteigert werden kann.

Durch einen kleinen Gemüße- und Blumengarten führt der Weg zu den Versuchstücken mit eingezäuntem Auslauf, wo jeweils ein Huhn über 10 bis 15 Hennen regiert. Nach einem Gang durch den Futterraum, in dem die verschiedenen Futterarten äußerlich getrennt gehalten werden, gelangt man zu weiteren Ställen, bei deren Einrichtung den neuesten Erfahrungen entsprechend besonders großer Wert auf Luft- und Lichtzutritt und Bequemlichkeit gelegt ist. Da die jungen Hühner noch nicht das Regen für begannen haben, sind auch noch noch Zuchtstücken gefolgt werden, und einige dieser Ställe noch Hühner besetzt, für die eine Springelnde Mutterwärme ersetzt. Nach Verlassen der Ställe gelangt man auf den Auslauf der Legehens, der bei durchgehenden Halle unter den zu Zuchtstücken noch vorhandenen Hühnern: reibungslosige Halbes, geübte Cröllwitzer, schwarze Rheinländer und weiße Wambottes.

Hier sieht man genau auf eine als Fortschritt eingerichtete Postkutsche aus Großpforten. Der Zweck dieser fliegenden Ställe ist, die Hühnerwörter auf die Felder zu fahren. Da der Stall aber selber nicht zur Verfügung stehen, weshalb diese Ställe sowie ein weiterer noch vorhandener, fast ausschließlich nur innerhalb des Anstaltsgeländes seinen Stand. An der Postkutsche vorbei gelangt man dann zum Stall „Mittergut“. Der Name ist hier deshalb gewählt, weil hier ein Mitter-Stall geschaffen ist, wie er auf einem Gutshof für ein Volk von 200 Hühnern beschaffen sein muß. Die Vorteile eines modernen Zuchtstalles werden anschaulich vor Augen geführt. Von geregelter Fütterung ist auf reichlichen Licht- und Luftzutritt Bedacht genommen.

Zu Lehrzwecken hat man hier ein solches Gehege befallen, um das Verleben der früheren Stallbauten zu demonstrieren. Der Auslauf, in dem die beiden angebenen Stallungen stehen, beträgt 4 Morgen und ist für 200 Legehens bewiesen. An dem von hier zu den Tischen ablaufenden Gang sieht ein Hühnerhaus mit etwa 20 Hühnern. Die Schwammstärke der Hühner

ist in diesem Jahre ganz gewaltig, während der Sonntagstrag sehr zurückbleiben dürfte. Die darauf ruhenden vier unferne Schritte hinaus zu den drei kleinen, von unten beobachteten Tischen. Vorberührend ist die Hochstrahlmaschine vor der weißen Cröllwitzer Wirtschafstente und der gelben Cröllwitzer. Auch die großen weißen Cröllwitzer Gänse kann man hier betwundern. In den Hühner und in der Mitte der Tische fallen die auf Hühnern angebrachten Brustnetze auf, die den Hochstrahlmaschinen zu Verfügung stehen. Auf dem weiteren Wege sieht man im Westen der Anlage auf eine kleine Hühnerdecke.

Hier verbringen die jungen Hühner ihre „Jugendjahre“ und gehen am besten. Die Gänse suchen hier die „Witthühner“ gar nicht auf, sondern, wenn die untergehende Sonne das Zeichen zur Nachtzeit gibt, sitzen sie auf den Büumen und fliegen und halten Nachtstreife. Von dieser romantischen Erde uns abwendend, gelangt man durch den Auslauf der reibungslosigen Halbes zum Hühnerhaus. Auch hier sind diese kleinen der kleinen schon zu Versuchszwecken groß genug. Hier verjährt man z. B. die Einrichtung der verschiedenenartigen Zuchtstücken auf die Färbung zu erlangen, dort wird ein kleines Volk von Hühnern mit Hühnerstrahlen behandelt usw. All diese Veruche sind notwendig, da man im Gegenfall zu den Zuchtstücken auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschungen noch ziemlich weit zurück ist. Überall erleben hier größere und kleinere Zuchtstücken, die meist nicht gefolgt werden, die Mutterwärme.

Vom Hühnerhaus gelangt man über den Wirtschafstentisch auf dem einige Straußenlauben aufstatten, zurück zum Verwaltungsgebäude. Hier passiert man den Registrierraum für die Eier, und bei den vielen hier aufgestellten Eiern verjährt man Appetit nach einem riesigen Eierladen. Doch zu Eierladen werden wohl die meisten Cröllwitzer Eier gebraucht, denn die sorgfältig gesammelten, gesammelten und geprüften Eier verjährt der Knecht jeden Freitag mit Fuhrwerk in die Stadt, wo die Eier bei Privaten als auch bei den städtischen Anstalten und Fürsorgeämtern als Zuchtstücken sehr willkommen sind. Als letzten Raum betritt man die Bruträume, in denen sich Apparate der verschiedenen Systeme und Katzen befinden. Während der Hauptzeitgenossen können hier

## 5000 Eier zu gleicher Zeit

bebrütet werden. Abstimmung verbreitet sich über den Festplatzgrund, als man von der Anlage Abschied nimmt mit der Gewißheit, daß hier durch die Landwirtschafskammer der Provinz Sachsen in stiller Verborgenheit ein Werk geschaffen ist, von dessen volkswirtschaftlicher Bedeutung man sehr wenige wissen, denn es aber aber vergangen sein möge, in den kommenden 25 Jahren in gleich erproblicher Weise wie bisher arbeiten zu können.

Ein kurzer Lieberblick kann das Vorstehende nur sein, Zuchtstücken aber seien auf den umfangreichen Jubiläumstisch, der alle neugierigen Fragen eingehend beantwortet. Reichlichkeit und Gemüthsstärke, mit der die Anlage ihre Aufgaben betrachtet, spiegeln sich am besten wieder in dem Wunsch, daß eine Jubelfeier größerer Aufzucht in Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht stattfinden soll.

— **Zusammenfasse.** Gestern nachmittag stieg am Schützigen Turm eine Luftschiff mit einem Fuhrwerk zusammen und kam zu Fall. Während sie ohne Verletzungen davonkam, wurde die Luftschiff stark beschädigt. Ebenso erfolgte in der Gießstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Luftschiff. Der Personentransport wurde hierbei leicht beschädigt. Abends stürzte in der Lehnstraße ein Mann, als er von der Straßenbahn abstiegen wollte, zu Boden und trug hierbei leichte Verletzungen am Hinterkopf davon. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

— **Regiments-Musik der Heierischen Alpenjäger.** „Es lebe das Deutsche Reich, mit ihm das ganze Deutsche Reich“, heißt es in einem schönen Marschlied und das soll auch der Sinn des am Sonntag, den 3. Juli, nachmittags und abends im Bad Wittekind stattfindenden großen Konzertes der Regiments-Musik des 11ten Österreichischen Alpenjäger-Regiments „Steiermark“ Nr. 10 (Wraz) sein. Die Kapelle, die sich auf einer Deutschlandzeit befindet, konnte unter ihrer Leitung (mit. Führung: Oberstleutnant Fuchs, Dirigent: Kapellmeister Bilg) überall die größten Triumphe feiern. Karten im Vorverkauf bei Hofmann, Nr. 10 und Hühnerwörterbund 1 Wk. (Zugendliche 50 Pfg.). (Näheres siehe Anzeige.)



**Sommer-Ausverkauf**

**Riesen-Auswahl, Zwerg-Preise**

Wir können hier keine Preise angeben, sondern Sie müssen sich zu uns bemühen, um an Hand der zum Verkauf kommenden Qualitäts-Waren die sich bietenden Vorteile feststellen zu können

**Auf alle regulären Schuhwaren und Marken-Artikel 10% Rabatt während der Dauer des Sommer-Ausverkaufes!**

**Stilleis** Schuhwarenhaus G.m.b.H.

Halle-S., Leipziger Str. 93



# Aus Mitteldeutschland

## Zugung des Provinzialauschusses

Verlesung, 30. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung geht der Vorsitzende, Oberbürgermeister Meber, Galtelt, in warm empfundenen Worten des verstorbenen früheren Landeshauptmanns, Generaldirektors der Reichsbahn O. J. J. und hebt seine Bedeutung für die Provinzialverwaltung von Sachsen hervor.

Dr. H. B. P. Prall hat den Antrag gestellt, den Provinzialauschuss über die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Verlesung des Provinzialverbandes von Sachsen an Hilfsmaßnahmen zur Einberufung von Inneterfischen festzustellen, durch die der Provinzialauschuss ermächtigt wird, in ihm eilig erscheinenden Fällen über Anträge auf Beteiligung des Provinzialverbandes an der Ausgliederung oder Milderung von Schäden innerhalb des Provinzialgebietes, die durch elementare Ereignisse hervorgerufen sind, selbständig zu entscheiden.

Aus diesem Grunde wurde beschlossen, von einer Einberufung des Landtages abzugehen, vielmehr den Landeshauptmann zu beauftragen, dem Provinzialauschuss eine entsprechende Vorlage zu machen.

Weiter nahm der Provinzialauschuss folgende Entschließung an:

„Der Provinzialauschuss dankt der Staatsregierung für die schnelle Einleitung einer Kommission zur Untersuchung der Hochwassererschädigten, bittet bringen um möglichste Beschleunigung der ersten Vorfleisungen und erklärt sich bereit, sich an den Kosten in angemessener Höhe zu beteiligen unter Vorbehalt der Nachprüfung durch den Landeshaushalt.“

Weiter stimmte der Provinzialauschuss dem Beitritt des Provinzialverbandes zu einer zu gründenden landwirtschaftlichen Gesellschaft für die Provinz Sachsen zu, um die im landwirtschaftlichen Gebiete liegenden Aufgaben zweckmäßig einheitlich zusammenfassen zu können.

Wegen der Verlesung des Sitzes der Provinzialverwaltung wird auf die besondere Notiz hingewiesen.

Der Provinzialauschuss hat sich bei seiner letzten Sitzung auch mit dem Bau einer Eisenbrücke in der Altmark beschäftigt und den Provinzialauschuss mit der weiteren Prüfung dieser Frage beauftragt. In der Sitzung hat der Provinzialauschuss folgenden Bescheid gefasst:

Der Provinzialauschuss hält den Bau einer Eisenbrücke, die den Kreis Jerichow mit der Altmark verbindet, für erforderlich. Der Provinzialauschuss schlägt dem Landtag eine betragsmäßig finanzielle Unterstützung des Unternehmens vor, sobald es möglich ist, zu angemessenem Zinsfuß für diesen Zweck Geld anzuschließen.

Mit Rücksicht auf die Interessen der Stadt Tangermünde sowie der Elbfischerei, des Strahlen- und Steinabbauwerkes form die Provinz nur das Projekt Tangermünde, nicht das Projekt Gärten Ebern. Daher erübrigt sich die Prüfung der technischen Ausführbarkeit des letzteren.

Voraussetzung für eine Beteiligung der Provinz ist eine Sicherung der Finanzierung des Gesamtunternehmens durch die beteiligten Städte und Landkreise sowie die interessierten Reichs- und Staatsstellen, die Ausführung eines technischen einmündigen Projektes und die Herbeiführung der erforderlichen finanziellen und sonstigen Genehmigungen. Der Landeshaushalt wird mit der Klärung dieser Fragen beauftragt.

Zur Interaktion des Gebäudes, zur Förderung der Landwirtschaft, insbesondere zu Kulturverbesserungen, Binnen-Erweiterungen, zur Kultivierung von Mooren, zum Fortschreiten und zum Bau von Wasserleitungen wurden erhebliche Wünsche bemittelt.

Für den Rückbau des Schlosses wird ein 44 Morgen großes Grundstück des Ritterguts Alstedt zur Verfügung gestellt, wofür eine Entschädigung in Geld oder in Form georteter Wälder; andererseits werden 11 1/2 Morgen Ackerland für das Landeserziehungsheim in Nordhausen käuflich erworben.

## Ein gefährlicher Heiratskandidat

Schnellroda bei Freyburg a. d. El., 30. Juni. Seit längerer Zeit hielt sich ein angeblicher Privatier hier auf. Er knüpfte ein Verhältnis mit einem hübschen Mädchen an und versprach ihr auch die Heirat. Er spielte ihm vor, daß er die Prüfung als Staatsdiener vornehmen wolle und aus, eine Stellung in Oberdeutschland erhalten zu haben. Er verdiente sehr viel, wobei er sich in jeder Hinsicht als sehr tüchtig und sehr geschäftig zeigte. Der unglückliche Schatzgräber schenkte dem jungen Manne viel Geld.

Ein gefährlicher Heiratskandidat

Schnellroda bei Freyburg a. d. El., 30. Juni. Seit längerer Zeit hielt sich ein angeblicher Privatier hier auf. Er knüpfte ein Verhältnis mit einem hübschen Mädchen an und versprach ihr auch die Heirat. Er spielte ihm vor, daß er die Prüfung als Staatsdiener vornehmen wolle und aus, eine Stellung in Oberdeutschland erhalten zu haben. Er verdiente sehr viel, wobei er sich in jeder Hinsicht als sehr tüchtig und sehr geschäftig zeigte. Der unglückliche Schatzgräber schenkte dem jungen Manne viel Geld.

„Mein Mann, ich darf Sie beschuldigen. Doch Sie unsern modernen Völkern eine gute Lebensweise geben, davon bin ich so fest überzeugt, wie ich überzeugt bin, daß er die Grenzen des Reiches verläßt.“

Martha sah Willy dankbar an. „Nur leider verleiht Sie nicht die Freude und Vergnügen aus, als ich Ihre Hand in die Rechte Willy's legte.“

„An dieser Stelle habe ich Sie schon einmal gesehen, im Frühjahr war's, eine Abend.“

Martha lächelte das Wort und schloß sich an den Schloß. Sie brauchen nicht zu werden, Kind,“ sagte Willy und ergriff ihre Hand. „Nehmen Sie dem Mann Ihre ganze Liebe. Er verdient sie. Der Hofmeister ist voll des Lobes über ihn. Und nun kommen Sie, damit ich der Gutsherrin das Ereignis melde und Sie ihrem Wohlwollen empfehle. Denn in einer jungen Ehe fehlt es doppelt so sehr an allen Dingen.“

„Was mir nicht wenig übertrifft, als Ihre Willy das Brautpaar vorstellte und es ihrer überlegen Willy empfahl. Aber als sie Willy zu guterletzt und geradezu froh betrug, so sah ich, schanden über Bedenken nach und ihre Glückwünsche kamen von Herzen und bereiteten denen, wofür sie galten, herzlich Freude.“

## 10. Kapitel.

In der Eheberatungsgesellschaft hatte Karl von Wenzgen sich mit Heinrich von Hellen, der seine Adresse nach dem letzten Briefwechsel hinwies, eine ernste Besprechung gehabt, in welcher der alte Herr den jungen Wenzgen mit großem Nachdruck darauf aufmerksam machte, daß gewisse Ansprüche, die von seiner Seite gestellt würden, als unbedeutend zurückgewiesen werden müßten. Denn der Welt gehörte beiden Ehepartnern zu gleichen Teilen, und geben hätte der junge Wenzgen in seiner Verzicht auf einen solchen Anteil, wie ihm die entsprechende Gegenleistung darstellte, Rechnung getragen. Es wäre also im vorliegenden Falle das Beste, wenn er sich mit Willy im guten

deh er ihm etwa ein Vierteljahr Gutsfreundschaft gewährte und ihm zuletzt die Einwilligung zur Heirat gab. Die Hochzeit wurde in aller Hast fertig gefeiert. Der Schwagertrug das junge Wenzgen für die Kaiserin ins Gedächtnis in die Hand. Ein Geschick brachte das junge Paar zur Ehe, von wo die Reise nach Oberdeutschland, der angeblichen Heimat des Mannes, gehen sollte. Der Unfall brachte es mit sich, daß einige Wochen hier liegen gelassen waren, und die Eltern der Frau sandten nach, welche schon unversehrt wieder ankam. Ein Todschuß durch einen Schußwund in die Hand gefolgt. Er überwand seine Frau bemerken, daß sie kein Lebenszeichen geben kann. Unbekannt ist, wozu er sie gebracht hat. Ob Wäbendhandel im Spiel ist?

## Im Kampf mit dem Waldmännchen

Wobula (Kreis Merseburg), 30. Juni. Der etwa 70 Jahre alte Schiefer, geräumte des Möbels seiner Wohnung und füllte mit einem gelähmten Schachtmesser auf die Straße. Er konnte erst nach heftigem Gegenwehr unwirksam gemacht werden. Auch in der Halle in Dürrenberg, wo man ihn inhaftiert hatte, schlug er sämtliche Gegenstände kaputt. Er wurde später in die Landesheilanstalt Alstedt überführt.

## Der Tod in der Bodemann

Frankfurt, 30. Juni. Im Anwesenheit ihrer Dienerschaft wollte ihre 16jährige Elbira Geisler ein Bad nehmen. Hierbei muß das Mädchen entweder einen Ohnmachtsanfall oder Herzschlag erlitten haben. Denn als Wäbendmädchen des Hauses bemerkte, daß Wasser durch die Decke tropfte und sich in die verschlossene Wohnung Einlass verschaffen, fanden sie das Dienstmädchen tot in der Bodemann.

## Die gefährliche Frau erwürgt

Magdeburg, 30. Juni. In Großkottleben bei Magdeburg erwürgte in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der 58 Jahre alte Zigarler Schollmann seine von ihm getriebene, um zwei Jahre jüngere Ehefrau. Nach der Tat trieb er einige Stunden umher, stellte sich aber schließlich der Polizei. Die Leiche wurde am Morgen in der Nähe des Hauses in der Gasse gefunden, die sich ausbreitet, nachdem die Eheleute geschieden waren, aber wegen des Wohnungsmangels in ihrer Wohnung gemeinsam weiter hausen mußten.

## Schwerer Autounfall

Queblinburg, 30. Juni. Fünf Herren aus Queblinburg, die in Dangelstedt an einer Schminnsprengung teilgenommen hatten, benutzten zu ihrer Rückkehr ein Auto. In einer abführenden Straße im Wald verunglückte das Auto, das bis über den Kopf der Fahrer und wurde vollständig zerstört. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und verletzt, zwei davon schwer, das sie sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Ihr Zustand gilt als sehr ernst.

## Opfer eines gemeinen Diebstahls

Schnellroda, 30. Juni. Die heute im nahen Wald die Leiche eines 19jährigen Mädchens aufgefunden. Dem Vernehmen nach ist die Leiche einer einmündigen in der Bodemann der Wäbendmädchen durch eine dritte Person, die den Tatort verließ, als sie merkte, daß der Tod des Mädchens eintrat.

## Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto

Otterwie, 30. Juni. Auf der Landstraße zwischen Otterwie und Kommlin ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto. Als der Motorradfahrer, der Frau und Kind im Beiwagen hatte, das Auto überholte, stieß er an einem Hügel hin und sein Fahrzeug überschlug sich. Das Auto, ein dreiwädriges Kutsche, erlitt schwere Stoffschäden. Die Frau wurde nur leicht verletzt. Der Motorradfahrer selbst trug keine Verletzungen davon.

## Hilfe für Hochwassererschädigte

Zorgau, 30. Juni. Eine Kommission für die erheblichen Schäden, die durch das Hochwasser der Elbe auch in unserer Gegend verursacht worden sind, wird vorberufen. Die Ortsbehörden des Kreises Zorgau sind angewiesen worden, Nachweisungen über die geschädigten Grundstücke aufzustellen. Auf Grund dieser Listen werden dann Kommissionen die Schäden feststellen. An diesen Kommissionen wird auch das Finanzamt beteiligt sein, wodurch Rechte getroffen ist, daß die Schäden an Grundbesitz, wozu auch die Gebäude gehören, im Falle zu rechnen, daß in den nächsten Wochen der Kreislag einberufen wird, um die Hochwassererschädigten Stellung zu nehmen.

## Schnee im Thüringer Wald

Am Montag und Dienstag trat auf dem Inselberg im Thüringerwald harter Schneefall ein. Es hat den Anschein, als ob wir in diesem Jahre gar keinen Sommer bekommen wollen; denn hat am Tage die Sonne ein paar Stunden etwas durchdrückelt, so tritt in der Nacht Kälte ein, daß wir den in anderen Jahren längst vergangenen Wintermantel wieder anziehen müssen.

1. München, 30. Juni. (Schluß der Realisten) Eine junge Gräfin wird sich erst ihre Tradition schaffen, diese beginnt sich schon zu setzen bei dem alljährlichen Schußfest, dem Geburtstag der Realisten, welches in der Form eines Sommerfestes begangen wird. Kinder, Eltern und Freunde der Anstalt waren in großer Zahl erschienen; ihre Erwartungen wurden durch das Gelingen nicht getäuscht. Der Nachmittags war dem Sport und Lachen gewidmet, wobei erfreuliche Leistungen zu Tage traten. Gegen Abend wurden noch im Saal vor den Schülern und Schülerinnen aus feine Bühnenstücke vorgeführt, das Teilspiel in der Wirklichkeit Vorbereitung und ein Wäbendspiel von Wäbend. Durch eine Sammlung bei den Gespielern soll wieder eine größere Sommerreise ermöglicht werden.

1. München, 30. Juni. (Wäbend) Die hiesige Wäbendierung kann im Juni auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Wäbend Erfolg hat die gemeinsame Arbeit im Wäbendbereich aufzuweisen; immer enger ist das kollegiale Verhältnis geworden. Besonders Eruung erfuhr bei dieser Gelegenheit der Wäbendbereich, das Ehrenmitglied des Vereins, der Ehrenmeister Wilhelm Adel, welcher gleichzeitig sein 40jähriges Weibere Jubiläum feierte.

Delitzsch, 30. Juni (50jähriges Geburtstagsfest) Am Sonntag veranlaßte die bei Hingabe des Gemäuses zu Gedenken der 50jährigen Gedenke, die von 11 noch 9 aus der Jubiläumfeier. Dabei wurden die Gräber der Seminarlehrer, Musikdirektor Kuntze, Gummel und Oberlehrer Schöber besucht und mit Blumen geschmückt. Kollege John widmete den unbegrabenen Toten in treffenden Worten einen warmen Nachruf. Dann wendete die kleine Rede durch die Todt an alljährlichen Gedenken wieder, geriet zur Rede zur Festlichkeit, bei der man gemütlich plauderte. Die Zeit war so schnell verstrichen, daß man sich kaum auszerählen konnte. Die Schlußfeier kam. Es wurde beschlossen, am 27. Juni 1928 in alter Feste in Delitzsch wieder zusammenzukommen. Arrangiert war das schöne Fest von Schuldirektor Schölein-Delitzsch, dem dafür Dank und Glück zu.

Queblinburg, 30. Juni. Ein neues bakteriologisches Institut ist ein bakteriologisches Untersuchungsamt angehängt, das als Zentrale für die Ausführung der verschiedenen bakteriologischen Untersuchungen im Regierungsbezirk Magdeburg durch Verordnung bestimmt ist, während es für die Kreise Calbe/Kottbus, Bernburg, Queblinburg, Oker, Oker, Wäbend, Wäbend und die Stadtkreise Calbe/Kottbus, Oker und Queblinburg zuständig ist. Die Einrichtung von Untersuchungsproben den übrigen Kreisen und Stadtkreisen des Regierungsbezirks Magdeburg freigelegt.

Wolke, 30. Juni. (110 doch) Die Gemeinde- und Landwirtschaftsbank Wolke zahlte als erste Bank am Montag die Ausfertigung für die Vorkriegsspareninlagen ihrer Kontokonten aus.

**Ritter-Kaffee**  
täglich frisch in unübertroffener Qualität.  
Versand nach auswärts portofrei.  
Otto Nock Inh. Georg Ritter, Stettin 74

# Der Jagdhüter

## Jagdtoman von Edmund Scharen

Martha sah am Graubrand und erhob sich, als sie Willy's genahete. Es war dieselbe Stelle, an der er das Mädchen vor Monaten eines Abends beobachtet hatte.

„Mein Mann, ich darf Sie beschuldigen. Doch Sie unsern modernen Völkern eine gute Lebensweise geben, davon bin ich so fest überzeugt, wie ich überzeugt bin, daß er die Grenzen des Reiches verläßt.“

Martha sah Willy dankbar an. „Nur leider verleiht Sie nicht die Freude und Vergnügen aus, als ich Ihre Hand in die Rechte Willy's legte.“

„An dieser Stelle habe ich Sie schon einmal gesehen, im Frühjahr war's, eine Abend.“

Martha lächelte das Wort und schloß sich an den Schloß. Sie brauchen nicht zu werden, Kind,“ sagte Willy und ergriff ihre Hand. „Nehmen Sie dem Mann Ihre ganze Liebe. Er verdient sie. Der Hofmeister ist voll des Lobes über ihn. Und nun kommen Sie, damit ich der Gutsherrin das Ereignis melde und Sie ihrem Wohlwollen empfehle. Denn in einer jungen Ehe fehlt es doppelt so sehr an allen Dingen.“

„Was mir nicht wenig übertrifft, als Ihre Willy das Brautpaar vorstellte und es ihrer überlegen Willy empfahl. Aber als sie Willy zu guterletzt und geradezu froh betrug, so sah ich, schanden über Bedenken nach und ihre Glückwünsche kamen von Herzen und bereiteten denen, wofür sie galten, herzlich Freude.“

## 10. Kapitel.

In der Eheberatungsgesellschaft hatte Karl von Wenzgen sich mit Heinrich von Hellen, der seine Adresse nach dem letzten Briefwechsel hinwies, eine ernste Besprechung gehabt, in welcher der alte Herr den jungen Wenzgen mit großem Nachdruck darauf aufmerksam machte, daß gewisse Ansprüche, die von seiner Seite gestellt würden, als unbedeutend zurückgewiesen werden müßten. Denn der Welt gehörte beiden Ehepartnern zu gleichen Teilen, und geben hätte der junge Wenzgen in seiner Verzicht auf einen solchen Anteil, wie ihm die entsprechende Gegenleistung darstellte, Rechnung getragen. Es wäre also im vorliegenden Falle das Beste, wenn er sich mit Willy im guten

einigen und sich vor Gericht ohne Inanspruchnahme der Wahrheit gemäß als der schuldige Tat erklären würde. Da er nun noch für die Landwirtschaft kein Interesse habe, dürfte es ihm wohl nicht schwer fallen, auf seine Ansprüche auf den Besitz festzugeben und sich als Feind dafür eine Entschädigung in Gestalt einer laufenden Rente für eine bestimmte Zeit von Willy auszusuchen zu lassen. Die Zahlung einer entsprechenden Summe sei für festgehend immerhin tragbar, und bei seinen geschäftlichen Unternehmungen könne ihm eine solche Summe namentlich unter Berücksichtigung der zuerst herrschenden Geldknappheit nur von Nutzen sein. Da Heinrich von Hellen, der, da er die Verrentung seines Wäbend in festgehend überlassen ließ und infolgedessen seine Aufmerksamkeit rechtzeitig andern Objekten zugewandt hatte, sich jetzt einigen Tagen dem Ziel seiner Wünsche wieder genähert hatte — der Besitz eines großen Waldgutes, das er erst vor kurzem erworben hätte, wollte dieses wieder veräußern — und größerer Gehalt nicht anfragen zu können, hatte er noch einigen Tagen einen entscheidenden bereits am nächsten Tage war er mit Willy und Karl von Wenzgen bei einem Nacht, um die Angelegenheit rechtlich zu klären. Willy hatte wiederholt den Wunsch geäußert, sich mit Heinrich von Hellen Willy wegen anzusprechen, hatte aber jedesmal auf die Bitte, der jungen Frau davon Abstand genommen. Dafür unterließ er Willy wieder in der Eheberatungsgesellschaft, deren Formalitäten nach Einwilligung der beiden Ehepartnen und Regelung der Vermögensfrage fast als erledigt zu betrachten waren.

Einige Tage, nachdem die Ausrede zwischen Willy einerseits und dem Jagdhüter Hellen und Martha andererseits stattgefunden hatte, schritt Willy an des Geleiteten Seite über den Hof an den Kaufgärten, in denen sich die hohen übermüht umtummeln, wobei, einem Verkäufer des großen Parks zu.

„Dies alles gehört hinfort dir,“ sprach das junge Weib, „ich bin froh, von Herzen froh, daß fortan unser Besitz einen richtigen Herrn hat, und ich weiß, daß du in der Landwirtschaft bald so firm sein wirst wie auf dem Geleitete der Jagd.“

„Bei meinem Interesse und meiner Fortbildung für die Landwirtschaft wird es mir nicht an der Hand fehlen, mit der erforderlichen Kenntnisse anzugehen,“ erwiderte Willy.

„Wer kommt da?“ fragte Willy aufhorchend, indem sie mit der Hand nach dem Jagdhüter, der vom Waldweg dem Gutshof führte, wies.

„Gott, unser Jagdhüter, und neben ihm Martha, seine glückliche Braut.“

„Ja, richtig,“ sagte Willy und wollte sich zum Gehen wenden. „Wohin? Du bist nicht noch einige Augenblicke verweilen?“ fragte Willy.

„Ich möchte mit Hellen gern noch ein paar Worte sprechen.“

„Gern,“ sagte Willy und lächelte vornehm den Arm aus dem Gesträuch. „Die da sind uns, trotzdem sie sich gekleidet erst nach längerer Zeit wieder haben, voraus; sie können sich als Verlobte ruhig zeigen,“ sagte Willy.

„Auch bei uns kann es nach dem Bescheid, der mit gestern zuging, sich nur um ein paar Tage handeln, Gellings,“ beglückwünschte er.

Die beiden waren auf Martha's Schritte herangekommen. Der Jagdhüter grüßte, und Willy machte vor Willy einen niedlichen Anzug. Willy erlaubte sich nach diesem und jenem im Reden und war angenehm überrascht, daß der Jagdhüter sich in verhältnismäßig kurzer Zeit so genau über Willy's Lage im Brautpaar bei Sie gut eingepaßt, sagte er zu Hellen.

Martha lächelte und sagte dabei ihre eigenen Worte.

„Wer Sie für Ihre Aussteuer noch einiges benötigen und sonst noch irgendwelche Wünsche haben, so wenden Sie sich ohne jede Scheu an mich, damit ich sie erfüllen kann.“

„Ich habe tausend Mark erspartes Geld, gnädige Frau,“ erwiderte der Jagdhüter stolz. „Damit läßt sich heute schon was anfangen.“

Witz wurden den Betrag verprochen. Heier Herr Hellen, und der Martha wurde ich die Süßstener und Hochzeit ausrichten. Darüber ist kein Wort zu verlieren,“ sagte die Gutsherrin, die als das Brautpaar seinen Dank formelle und Martha Willy's Dank ergriff, um sie zu lächeln, und mit einem Blick auf Willy sagte sie, wie zu ihrer Hochzeitsfeier dem Hellenen Gellings gegenüber: „Herr Hauptmann Willy ist betrieblen Meinung.“

Der aber sagte, indem er jeden Dank mit geradezu komischem Entzücken ablehnte: „Es ist vielleicht nicht richtig, wenn ein Jagdhüter auf eine so junge Frau heiratet, denn es gehört schon eine besondere Festung dazu, um bei so viel weiblicher Schönheit den Blick nicht zu bezaubern, im Gesträuch geblieben und von garter Aufmerksamkeit getragenen Worte berichten ihre Wirkung auf Martha nicht, die zu Willy's mit einem Blick immer Dankbar aufschaute.“

(Schluß folgt.)

Alle Summwaren zu mäßigen Preisen Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße Nähe Markt.

Bernburg, 30. Juni. (Keine Verlegung der Staatsanwaltschaft nach Dessau.) Die in Bernburg in der letzten Zeit umlaufende Gerüchte von einer beschleunigten Verlegung der Staatsanwaltschaft nach Dessau und der Aufhebung des Schöffengerichts beim Bernburger Amtsgericht werden jetzt vom anhaltischen Staatsministerium als völlig grundlos bezeichnet. Ein solcher Plan sei beim anhaltischen Staatsministerium niemals erwogen worden.

Halle, 30. Juni. (Zum 13. Anhaltischen Landesfesten) fanden sich die 21 zum Anhaltischen Landesfesten gehörenden Gilden in Halle zusammen. Gleichzeitig gab es, das dreißigjährige Bestehen des Bundes feierlich zu begehen und die Weibe des vom Bunde aus eigenen Mitteln beschafften Samers zu beschneiden. Vor einer lautenstimmigen Teilnehmerzahl vollzog Pastor Ehrig-Halle die Weibe. Dann übernahm Landesführermeister Köndig-Halle, nachdem die Halle gefallen war, das Banner und weihte es der Gildener Gilde, die es als erste führen soll. Dann ordneten sich die Teilnehmer zum Festzug. Viele Laufende säumten dabei die Teilnehmermärsche. Während aus den Fenstern ein Blumenregen sich über die Schützen ergoß. Am Nachmittag begann dann das Schießen.

## Aus aller Welt

### Eine Granate tötet 38 Soldaten

Sokol (Böhmen), 30. Juni. Als eine Kompanie des 35. polnischen Infanterieregiments in der Umgebung von Kovel Wanderübungen abhielt, explodierte auf dem Wanderbänke eine verunfallt aus dem Weltkrieg verbliebende 18-Zentimeter-Granate. Durch die Explosion wurden zwei Offiziere und 36 Soldaten getötet, 30 schwer und elf leichter verletzt.

### Der Schrecken der Schächtermeister

Berlin, 30. Juni. Am November vorigen Jahres wurde ein gewisser Richard Walther aus der Strafanstalt entlassen und kam nach Berlin, wo er mit einem früheren Bekannten zusammen den Plan fasste, die Mörderkammer der Schächterkammer auszuräumen. In einem Lokal lernte Walther noch eine junge Duffelbörnerin kennen, die hierher gekommen war, um sich nach Arbeit umzusehen. Walther gewann bald einen starken Einfluss auf das Mädchen und brachte sie dahin, auf Arbeit zu verzichten und ihm Donabergwerke bei seinen Einfällen zu helfen. Sie ließ es zu, die Gelegenheiten auszunutzen und die Schächter zu fischen, während die beiden Männer die Fenster

behandelt. Sie konnten sich die Angreifer nur dadurch vom Leibe halten, daß die Schächter abgaben. Das Trinken der Bänder hat herrlich überhand genommen, denn die Mütter es nicht mehr wagen, ihre Kleinen zum Spiel in die Anlagen zu schicken.

### Ein Eisenbahnräuber erschossen

Oberhausen, 30. Juni. In der vergangenen Nacht wurden auf dem hiesigen Bahnhof von einem Beamten der Eisenbahnüberwachungsabteilung drei Männer bei der Verabreichung eines Schiffschiffes überfallen. Der Beamte hat den einen der Täter, als er sich zur Wehr setzen wollte, durch einen Kopfschuß niedergestrichen. Die beiden anderen sind entkommen.

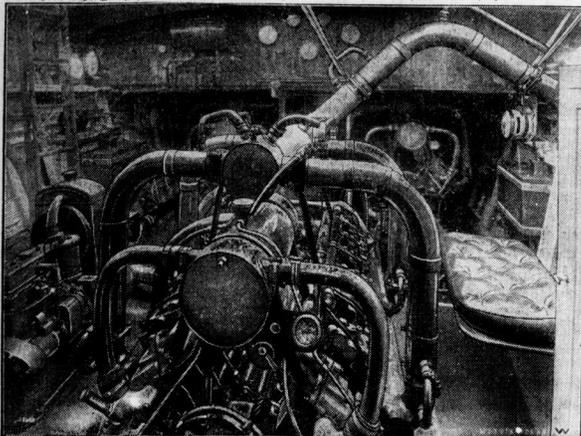
### Schweres Autounfall

Weglar, 30. Juni. Ein Automobil mit 20 Personen stürzte infolge Ungeschicklichkeit des Führers bei der Verabreichung eines Schiffschiffes über den Fluß. Der Beamte hat den einen der Fahrer, als er sich zur Wehr setzen wollte, durch einen Kopfschuß niedergestrichen. Die beiden anderen sind entkommen.

### Große Verheerungen durch Erdberschütterungen auf Sumatra

Batavia, 30. Juni. An der Westküste von Sumatra wurden im Distrikt Padang durch Erdberschütterungen große

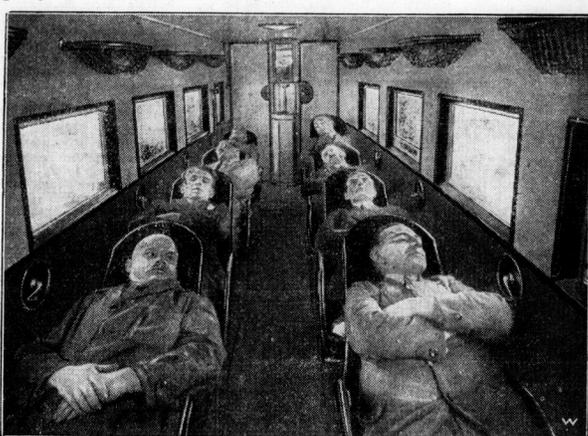
## Maybach-Zeppelin-Motore für eine amerikanische Motor-Yacht



Eine kürzlich in Deutschland für einen Amerikaner gebaute Motor-Yacht wurde mit 3 Maybach-Zeppelin-Motoren von 460 P. S. ausgestattet, wie sie für das Luftschiff „Z. 11“ und das Experimentier-Luftschiff „Rona“ gebaut worden sind. Das Motorboot stellt auch in der Yacht einen ganz neuen Typ dar, und es wird behauptet, daß es das schnellste seiner Art sei. Bei einer Probefahrt in der Nähe New-Yorks legte es in der Stunde 64 Meilen zurück.

Wir zeigen den Maschinenraum mit den Maybach-Motoren.

## Der fliegende Schlafwagen



Dieser Zuge wird von der Deutschen Luftfahrt ein neues Groß-Verkehrszugzeug in den Dienst gestellt, ein automotorischer Doppeldecker, der 10 Personen transportieren kann. Die Zugmaschine enthält Schiffsitze, die sich durch wenige Handgriffe in Schlafgelegenheiten umwandeln lassen. Außerdem hat das Zugzeug Deckenbeleuchtung und Warmluftheizung.

auf allen Ständen. Die Beteiligung daran war sofort reger. Ueber 100 zumeist recht wertvolle Preise stehen den besten Schülern zur Verfügung. Am Mittwoch erreicht das Landesfestspiel mit der Preisverteilung sein Ende.

Orisk, 30. Juni. (Tod unter den Nidern.) Ein schmerzhaftes Leiden hat den 62 Jahre alten einstigen Landratsbeamten und jetzigen Vermögensinspektor Groß von der Kreisdirektion schmerzhaft gemacht. Seit Wochen war er krank, sollte aber jetzt seinen Dienst wieder antreten. Er irrte in der Nacht vorher im Raat umher und als der letzte Zug aus Orisk kam, warf er sich kurz vor dem Schloßberg unter die Räder, die ihn total zermalten. Groß war ein tüchtiger Beamter und allseitig geschätzt.

Halle, 30. Juni. (Tod durch Gasvergiftung.) Dem Pferdehändler Willi Weife fand man heute früh den Gasfahndung im Grunde, tot in seiner Küche auf. Der Polizeiarzt stellte fest, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten sei. Mithilfe Verdächtige haben den Lebensmüden in den Tod getrieben.

Sömmerda, 30. Juni. (Bestrafte Verurteilung.) Am Kreise großer feierte man kürzlich in Sömmerda in einem Gasthause den Geburtstag eines modernen Räubers. Bei der Gelegenheit hatte sich ein Jüngling, namens Karl, ziemlich kräftig die Nase gegossen und schrieb in feibler Stimmung an einen Schuhmacher, der ihm als eifertig bekannt war, eine Karte, die er mit einem solchen Namen unterzeichnete. „Ich komme mit gelegentlich zu Deiner Frau, wenn sie allein ist!“ so schrieb dieser hoffnungsvolle Jüngling neben anderen flamenreichen Reden. Aber das Schrift der Schöffengericht, vor dem Donnerstag der Fall verhandelt wurde, brachte nur wenig Verdacht für Karlens Ehefrau auf. Es verurteilte ihn vielmehr wegen Betrugsfundamentalkunde und Verleitung anstelle einer achtjährigen Gefängnisstrafe zur Zahlung einer Geldbuße von 80 Mark.

Dürenberg, 30. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Auf Grube Zollmitz verunglückte der Grubenarbeiter N. aus Köthen dadurch, daß er beim Gerüstbau abfiel und sich hierbei mehrere Rippenbrüche zuzog. Er mußte nach dem Verarmenströhr in Halle gebracht werden.

Gräfenhainichen, 30. Juni. (Unfall.) Ein Unfall ereignete sich Sonntagabend gegen 6 Uhr auf der Straße zwischen Gräfenhainichen und Jhormeritz. Der Oberlehrer Dr. nebst Gattin auf dem Soziusfihr, kam in schneller Fahrt von Richtung Jhormeritz, als ihm der Arbeiter M. mit dem Rade entgegenfuhr. Durch Ungeschicklichkeit des Radfahrers fuhr dieser direkt in das Motorrad hinein. Beide Räder kamen zu Falle. Während das Motorrad nur geringe Verletzungen erlitt, mußte M. mit einem Bein nach seiner Wohnung in Gräfenhainichen gebracht werden, wo er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Fahrrad wurde gänzlich zertrümmert; auch das Motorrad wurde stark beschädigt.

der Kämmerkammer einholten, hineinkletterten und immer eine große Menge Schinken, Würste, Speisezeiten u. a. m. stahlen. Ihre Beute verkannten sie an Schandhüte oder auf Wochenmärkten, und feiner der Arbeiter zweifelte an der Ergebung, daß es wirklich erzwungene Lebensmittel aus der Brodruag wären. Wiederholt war das Mädchen auf ihrem Waschkübel von den Wägen beobachtet worden, man konnte das Trio aber nicht fassen. Jetzt ist es gelungen, es in der Straßfurt Allee bei einem Einbruchversuch in die Kämmerkammer eines Fleischermeisters zu ertappen und festzunehmen. Wäfler wollte mit seiner Frauheim zusammen in dem Gerichtsbüro Strohe. Alle drei leugneten natürlich zuerst jede strafbare Handlung. Man fand aber in der Behauptung des Mädchens eine Aktentasche, die mehrere Stüchlein enthält. Die Stüchlein stromten einen föhlichen Schönheitsputz aus und bewiesen, daß sie zum Transport gedüncheter Fischwaren mehr als einmal benutzt worden waren. Jetzt bekannte sich das Mädellein zu einem Geständnis und wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

### Gepfändete Abnormitäten

Breslau, 30. Juni. Eine nicht alltägliche Zwangsversteigerung wurde dieser Tage von einem Breslauer Gerichtsvollzieher bei einer Schaulust von Tierarzneimitteln vorgenommen. Da die Frau 675 Mark nicht bezahlen konnte, pfändete der Beamte kurzerhand aus ihrem Partikularvermögen folgende merkwürdige Dinge: ein Kalb mit tods Weinen, ein zweites abnormes Kalb, einen Ziegenbock mit drei Weinen, ein Reh mit fünf Weinen, einen Mastvieh, einen Zornstall, ein Kalb mit drei Weinen und ein Schwein mit fünf Weinen. Alle diese Stüchlein wurden auf das Breslauer Amtsgericht gebracht, da dieses auf dem Standpunkt steht, daß es sich nicht um Tiere handelt, die der Käufler zur Ausübung seines Berufes braucht, sondern daß es sich nur um Waren handelt. Die Menge um die Abnormitäten ist von Seiten der Besitzer geringfügig.

### Der Tod in den Bergen

Garmisch, 30. Juni. Beim Aufstieg von der Jagdhütte führten der Kaufmann Kurt Gröller aus München und seine Begleiterin Frieda Johnson aus Hamburg 400 Meter tief ins österrreichische Schneegebiet ab. Frieda Johnson wurde noch lebend aufgefunden, ihr Begleiter ist tot. Beim Westtransport von der Jagdhütte farb auch Frieda Johnson. — Durch Absterben von dem Verarmenströhr fand der Student Edgar Lange aus Wien den Tod.

### Widwid in Neuhölln

Berlin, 30. Juni. Geradezu erschreckende Zustände haben sich in letzter Zeit in Neuhölln entwickelt. Auf dem Gelände des Tempelhofes Feldes an der Grenze zwischen Neuhölln und Berlin ist eine Anlage errichtet worden, die zur Erholung der Arbeiter und als Spielplatz für die Kinder gedacht war. Der Volkswind hat diese Anlage die „Wannentaler“ getauft. Seit einiger Zeit wird nun der Erwachsenen sowohl wie den Kindern der Aufenthalt dort unmöglich gemacht durch ganze Horden von jungen Bengeln, die jeden erdenklichen Mord antworten und sich auch ärgere Ausdrucksformen aufzudenken kommen lassen. Stillsitzende Leute auf Kinder und gleichzeitige Frauen kommen täglich vor. Vorübergehende werden durch unanständige Reden und Weilen belästigt, ohne daß es gelingt, diesem widerlichen Treiben ein Ende zu machen. Die einzigen Tragen wurden gegen Kriminalbeamte, die mit ihren langen Hosentagen gegen von einer Horde von 25 dieser Randalier angefallen und schwer mis-

Behandlungen angesetzt. Telegraphen- und Telefonverbindungen wurden unterbrochen, die Eisenbahnlinien und großen Verkehrsstraßen gesperrt. Die Stadt Padang verunglückt wurde größtenteils zerstört. Man fürchtet, daß noch mehr größere Ortschaften des Oberlandes von Padang betroffen werden sind. Viele Menschen wurden getötet und verletzt. Polizeibeamten und Ärzte sind heute Morgen von der Hauptstadt Padang nach Bandung abgegangen. In der Stadt Padang selbst sind viele kleinere Gebäude eingestürzt.

### Ein edler Menschenfreund

Einem „barmerischen Samariter“ in die Hände gefallen ist ein Angestellter einer Berliner Großfirma. Der Mann erhielt am 19. Juni den Auftrag, von einer Bank in der Behrenstraße 19000 Mark, die zur Bezahlung von Bauarbeiten bestimmt waren, abzugeben. Der Angestellte war einige Tage zuvor von einem Auto überfahren worden und stand in ärztlicher Behandlung. Auf dem Wege zur Bank überkam ihm wieder große Schmerzen, so daß er den Arzt aufsuchte, der ihm eine schmerzstillende Einpritzung machte. Unter der Wirkung dieser Einpritzung war er, nachdem er das Geld erhoben hatte, schläfrig, lag auf eine Bank zu liegen. Er nimmt an, daß ihm über einige Augenblicke das Bewußtsein verlassen haben muß. Ein fremder Mann bot ihm Hilfe an und führte den Lebenden nach einem Lokal in der Mauerstraße, wo er sich mit einer flüchtigen Selbstverpflichtung erwiderte. Als der Angestellte sich erholt hatte und dem Helfer danken wollte, war dieser verschwunden und mit ihm die Aktentasche mit dem Gelde. Der „barmerische Samariter“ hatte sie in einem unbekanntem Augenblick an sich genommen. Bisher hat man noch keine Spur von ihm gefunden. Das Geld bestand hauptsächlich aus 50-Reichsmarkstücken, die banförmig geordnet waren. Mitteilung zur Auffindung werden an die Kriminalpolizei beim Polizeiamt Kreuzberg erbeten.

Ein scheidendes Goethe-Denkmal. Die politische Landesverwaltung der scheidenden Goethe-Verwaltung zu Prag hat im Zusammenhang mit dem Denkmal den Beschluß gefaßt, das Standbild an Goethe-Marienbad beruhtenfalls abzugeben, in eigenartiger Weise zu ehren. Goethe war bekanntlich vor hundert Jahren mehrere Male der Gast des Marienbades, dessen alljährliches Entstehen er sogar, wie er in einem Brief an Zelter schreibt, persönlich miterlebte hat. „Dann hat Marienbad noch mehrere Goethe-Gästten, die an den Aufenthalt des deutschen Dichters erinnern.“ So ist das „Haus zur goldenen Traube“. In dem Goethe gebauert hat, zum „Goethe-Haus“ umgewandelt worden. Ferner gibt es in Marienbad einen Goethe-Zein, eine Goethe-Bank. Aber ein Denkmal war bisher noch nicht vorhanden. Es soll jetzt der alte sogenannte Ambrosius-Tempel im Park neu aufgestellt werden, um eine würdige Stätte für eine Goethe-Statue zu bilden. Der Ambrosius-Tempel hat nämlich zu Goethe besondere Beziehungen. In diesem schönen, lempelartigen Bau hat Goethe täglich seinen Bräunen getroffen, wenn er zur Kur in Marienbad weilte. An der Zehnseitigkeit ist der Ambrosius-Bräunen erneuert und vergrößert worden, und der Ambrosius-Tempel wurde entfernt, um einem modernen Bau Platz zu machen. Nun soll er wieder herbeigeholt werden, an seiner Stätte in dem Park, den der Dichter als Erholungsort so geliebt hat, wieder Aufstellung finden und ein Zehnseitigkeit werden. Das Denkmal selbst wird in einer nächsten Stätte bestehen, die Goethe als Mann in großem Alter zeigt. Das Monument wird sich dem Ziele des Tempels anschließen, so daß ein künstlerisch einheitlicher Eindruck erzielt wird.

# Turnen, Spiel und Sport

## Die letzten Spiele

Handball: P. S. D. — D. f. L. 96 8:4 (6:3) — Fußball: Wacker — 98 3:2 (1:1) — Borussia — Sportfreunde 3:1 (2:1)

### P. S. D. — D. f. L. 96 8:4 (6:3)

Mit einem selten schönen Anspiel beendeten beide Mannschaften am Dienstag die Spielzeit 1925/26. Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren von dem Verlauf dem auch höchst lebhaft.

Der P. S. D. lieferte namentlich in der ersten Hälfte ein ganz großes Spiel. Direkt erlautend war es, wie zeitweise der Ball mit einer Schnelligkeit, Sicherheit und Genauigkeit von Mann zu Mann wanderte und dabei das Spiel, das Torwart, nicht verfehlen wurde. Da gab es denn Würfe bester Qualität zu sehen. Nach dem Wechsel ließ das Tempo etwas nach und der P. S. D. vermochte die Leistungen der ersten Halbzeit nicht ganz wieder zu erreichen.

Der P. S. D. 96 fand sich die erste Hälfte nie richtig zusammen. Vor allem kam im Sturm kein festes Nummernpaar zustande. Fischer wurde recht aufmerksam beobachtet und Schröder, Sinnig, namentlich Letzterer, spielten zu eigenem. Sparmann in der Rückreihe war etwas langsam. Denn in der Verteidigung der Letzere, Wüschendorf in der zweiten Hälfte recht gut.

Schlagballe (P. S. D. - Meisterschaft) letzte einmündig. 96 eröffnete wiederbespielt, da Fischer sofort durchgeht und plagierte einschließt. 1:0. Nachdem Sindrang die Festigkeit der Kette probiert hatte, verwandelte er einen Strafstoß zum Ausgleich 1:1 und bald darauf durch Klappert 2:1. Ein Durchwurf von Sindrang erzielte auf 3:1. Fischer wird etwas hart abgegründet, dem Strafstoß jant Hinrich daneben. P. S. D. geht nun eine längere Zeitpause ein ganz vorbildliches Spiel. Immer wieder braut der Angriff im exakten Fußspiel heran und Wüschering, Sindrang und Klappert 6:1. Als dann Fischer einmal freikommt, stellt er auf 6:2. Nun geht man 96 einige gute Angriffe vortragen. Schröder kann trotz harter Bedrückung noch zum Wurf kommen und plagierte zum 6:3.

In der zweiten Hälfte findet sich P. S. D. 96 besser und verständlich werden gute Gelegenheiten herausgepielt. Unentschiedenheit und Ungenauigkeit werden viel. Wüschendorf noch vor verdienstliche recht gut, bis Klappert einen sehr plagierte Wurf zum 7:3 anbringt. Eine unnütze und unglückliche Abwehr von Klappert führt durch Gelbhart zum 7:4. Nachdem folgen einige herbeien der P. S. D. 96, doch werden auch weitere Tore wegen Unbetretens nicht gegeben. Drape bleibt es vorbehalten, das letzte Tor des Spieles und damit auch der Saison für eine Meisterschaft zu erzielen.

### Handballtagung.

Morgen, Freitag, abend findet im Restaurant „Rats la Tour“ die Handballtagung des Saalegauen statt, worauf mit noch mehrs besonders hinweisen möchten.

### Wacker — S. D. 98 3:2 (1:1)

Wohl die meisten der 1600 Zuschauer werden vom Plats geangene sein mit dem Gefühl, daß diesmal ein glücklicher Ausgang den Sieg erlangen. Bei dem 98 wird die ohne jeden Zweifel bessere Partie, die eine ganze Stunde lang ein technisch glänzendes Spiel vorführte, wie es noch selten von hiesigen Mannschaften gezeigt wurde. Hätten die Innenstürmer noch den letzten nötigen Wurf aufgebracht, wäre eine Niederlage der Wackerer völlig geman.

Ein Mißstand, der in Zukunft unbedingt beseitigt werden muß, ist das jugendliche Scharen und Anfeuerungsmando hinter des Gegners Tor. Ansporn und Anfeuerung darf nicht in Beschimpfung des Gegners ausarten, da sonst unheimliche Zwischenfälle sich nicht vermeiden lassen.

Der Spielverlauf sah zunächst 98 leicht im Vorteil, doch wurden viele schöne, günstige Gelegenheiten ausgelassen. Erst als Reindorf einen guten Angriff der linken Seite, freistehend, zum ersten Tor — 1:0 — ausführen kann, wird 98 im Sturm etwas erfrischer. Nach beschleunigten Angriffen, bei denen Sindrang im Wackerer wiederholt glänzend geling Witterling durch schönen Kopfball der Ausgleich 1:1. Gleich darauf beschließt Witterling eine schöne Vorlage von Höpfer und Sindrang eine gleiche von Wüschering.

Nach Wiederbeginn ist zunächst 98 eine Viertelstunde lang klar im Vorteil. Witterling erzielte mit schön platziertem Schuß 98 in Führung. Bald darauf bleibt einem weiteren Tor von Höpfer wegen Abweits die Anerkennung verweigert. Nun wird Wacker wieder lebhafter. Klimm (L. L.) verführt durch Gelbhart Wacker zum Ausgleich — 2:2. Einen unbedingten Schuß vermag Sindrang als Antwort zu beschließen, doch ist der Ausgleich nicht mehr.

Dieses Spiel bewies recht klar, daß unsere Mannschaften auf dem besten Wege sind, in Zukunft dem Saalegauen im P. S. D. 98, wieder auf größerer Anerkennung zu verhelfen. Nach dem letzten Kämpfen zu urteilen, verspricht die kommende Saison besonders interessanten Sport.

### Borussia — Sportfreunde 3:1 (2:1)

Das die wenigsten erwartet haben, ist eingetreten. Borussia konnte auch Sportfreunde schlagen und damit einen schönen Abschluß der Rückhandlungsaison bilden. Die 1000 Zuschauer, die sich auf dem Oger Platz am Zoo eingestellt hatten, bekamen ein Spiel zu sehen, das mit Sommerfußball nichts zu tun hatte. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß von ungewöhnlicher Schaulustigkeit. Der Grund hierfür lag in erster Linie in dem schnellsten Stürmerpiel der „Schwarzen“, die zuerst unstrittig über den schnellsten und mit dem besten Schuß ausgerüsteten Sturm in Halle verfügten. Noch etwas mehr Anschpiel und in den kommenden Meisterschaftsspielen ist Borussia „Borwick“.

Die Wurzeln waren aber gestern nicht nur die technisch bessere und schnellere Mannschaft, sondern vor allem auch die anspruchsvollere Mannschaft. Wenn es der Vereinsleitung gelingt, diese junge Mannschaft in diesem Geist, der sie jetzt befeht, zusammenzuführen, kann man sie nur beglückwünschen und die Früchte werden von selbst reifen. Anders die Sportfreunde! Gestrichelt ist es hart, wenn man als Gaumeister gefolgt in die Ferien gehen muß, aber man darf sich nicht hürchen lassen und die Tat eines S. Wöhrle brachte die Reihchen um sehr viele Schuppen. Aus Gehen hat endlich mehr Wert auf das Spiel mit dem Ball als auf äußerlich gefälliges Spiel legen. Die Wurzeln beherzigen mit Ausnahme der letzten 10 Minuten, als die Sportfreunde in einem an sich prächtigen Endspiel unbedingt das Resultat verbessern wollten, vollkommen das Spiel. Das letzte Spiel lieferte der linke Flügel Weidner, Gestrichelt als Mittelstürker und der kleine linke Flügel Strampe; besonders dessen Spiel war beachtend. Die übrige Mannschaft war gleich gut. Klappert hatte bei einigen gewagten Aktionen das Glück auf feiner Seite und das muß ja auch ein Torwart haben.

Von den Sportfreunden in einem tolle die Verteidigung am besten gefolgt und im Sturm im 98, als er nach dem zweiten Tor der Borussia auf Rückschlag ging. Das Fuß-

ringstar für die Borussia buchte Arlt, der aus fast unmöglichem Winkel einen scharfen Schuß auf den Kasten ließ, den Sindrang wohl noch berühren, aber nicht wehnen konnte. Aus einem im Anschluß an eine Ecke für Borussia entstandenen Gedänge heraus fand Wüschering durch über ein Dutzend Wege hindurch das freie Loch und steckte auf 2:0. Als nach diesem Stand S. Wöhrle auf Rückschlag gegangen war, kam in dem Sturm der Sportfreunde etwas mehr Druck und es währte nicht lange, konnte Winter unter dem sich wehenden Klappert ein Tor aufnehmen. Doch schon liegen die Borussia wieder vor Saales Villa. Ein von Sindrang erzieltes drittes Tor für 98, findet nicht die Anerkennung des Schiedsrichters. Eine Entscheidung, die recht geteilt aufgenommen wurde. Im weiteren Verlauf des Spieles trifft ein Flankenschuß rechts die Seite und auf der anderen Seite kam Geberhardt, nachdem Klappert einen Ball aus der Hand gleiten ließ, das leere Tor aus 6 Meter nicht finden. Auch Wüschering bringt etwas später nicht die nötige Höhekraft auf, um das von Klappert, der sich bis über den Strafraum hinaus begeben hatte, verlassene Tor zu finden. Das dritte Tor für die Borussia, die Wacker gelohnt, war ein schöner Flankenschuß in die linke Ecke. Dieses Tor hätte von Saale gehalten werden müssen. Die bereits herabstrebende Dämmerung sieht die Sportfreunde beim Generalangriff; doch bei der verheerenden Verteidigung der Hintermannschaft Borussia ist ein Erfolg nicht beschieden. Mit nur freudig glänzenden Gesichtern verlassen die Borussia das Feld.

### Im Flugzeug zu den englischen Meisterschaften

Auf dem Kölner Flugplatz starteten am Mittwoch nachmittags zwei Maschinen mit den deutschen Vizechampions, die Deutschland bei den englischen Meisterschaften vertreten sollen. In dem Flugzeug der Deutschen Luftfahrt G 28 begaben sich Trophad, Storz (Saale), Schüller, Höpfer, Dr. Wegler, Ritter von Dall, Wege (Leipzig) und Rottmer um 2 1/2 Uhr auf die Reise über Antwerpen nach London. Fünf Minuten später startete die Maschine der Empire Airway London über Straßburg mit Wacker, Wüschering, Gorts, Hoffmeister, Körting, Krause und dem deutschen Reichstrainer Baier.

### Deutsch-ameritanische Tennis-kämpfe.

Das Programm des von Berliner Club „Rot-Weiß“ organisierten internationalen Einladungsturniers steht nunmehr in großen Zügen fest. Nachdem der Olympiaplatz Ringent

Richards am 11. Juli mit Roman Rajuch zusammengetroffen, treten vom 12. Juli an die sechs besten der vorjährigen Meisterschaft in einzelnen Freistunden, Landmann, Wackerbauer, S. Kleinbrodt, Rabe und Bergmann zum Kampf gegen Richards und Kinjeh an.

### Halleische Hochschulleistungschaften im Schwimmen

Das diesjährige Sommerfest der Universität wird am Freitag, 2. Juli, abends 8 Uhr durch die Schwimmwettkämpfe eingeleitet. Die Wettkämpfe sind zahlreicher als im letzten Jahr und versprechen recht spannende Rämpfe und eine erhebliche Verbesserung der im Vorjahr erzielten Zeiten.

Die 4x50-Meter-Regattastaffel für Studentenvereine wird dem Kampf eröffnet. Die Sportabteilung der Freirechtenschaft tritt hier endlich zum ersten Male in Erscheinung und wird sich — wenn nicht alles trügt — nach erlittertem Ringen der stark favorisierten Studentenschaft Altemannia a. d. Wülfing überlegen zeigen. Die beiden anderen gemischten Mannschaften dürften in die Entscheidung kaum eingreifen, werden sich jedoch einen schönen Kampf um den dritten Platz liefern.

Für die 4x50-Meter-Gemischte-Staffel gilt dasselbe; auch hier sollte die Sportabteilung der Freirechtenschaft knapp vor Studentenschaft Altemannia a. d. Wülfing als Sieger zu sehen sein.

Das Freischwimmen über 100 Meter wird Redder (Solling) mit klarem Vorprung gegen Weiche (Altemannia a. d. Wülfing) beenden.

Das 300-Meter-Schwimmen weist 9 Teilnehmer auf, die voraussichtlich in der Reihe ihren Platz gewinnen werden. Das Springen konnte wegen des nötigen, getraubenen Trainings nur sehr schwach belegt werden. Von den beiden Teilnehmern ist uns nur Jünger (Altemannia a. d. Wülfing) bekannt, der zeitweise recht ansprechende Leistungen zeigte.

Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich das Wasserlaufen, das diesmal an die Stelle des Strecktauchens getreten ist. 9 Wettkämpfe sind abzugeben. Wüschering dürfte noch in seiner Domäne nicht zu schlagen sein. Von den anderen wird wohl niemand die 24 Zeller herausfallen. Doch werden Wüschering (Marctomannia), Rabe und Letzner (WDEU) recht hübsche Leistungen zeigen.

Die Damentiefkämpfe scheitert auch diesmal wieder die medizinische Fakultät gescheit zu haben. Sie bringt zwei 2x50-Meter-Staffeln an den Start und stellt aus sämtliche Teilnehmerinnen im 200-Meter-Schwimmen. Hier wird Redder die Weiche zum ersten Male dem Vorherrschen von Redder nicht mehr halten können. Den dritten Platz dürfte hier Wüschering vor Redder und Letzner belegen.

### Dereinsnachrichten

Sportverein 98. Aus Anlaß des 98. Wiederkehr unseres Gründungstages und aus Anlaß des P. S. D. Jubiläumstages sind in unserem Vereinsauszug folgende Veranstaltungen fest: Am Sonntagabend, den 3. Juli, abends 8 Uhr Derrantenommer, Sonntagabend, den 10. Juli, abends 8 Uhr Sommerfest und am Sonntag, den 25. Juli, Kinderfest.

### Druck und Verlag von: Otto Thiele.

Leiter der Redaktion: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Inhalt: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Druck: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Anzeigen: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Korrespondenz: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Briefe: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Briefe: L. P. Dr. Hans Kemnig. Verantwortlich für Briefe: L. P. Dr. Hans Kemnig.

# DAIMLER-BENZ

## an der Spitze!

Nach Zusammenschluß ist DAIMLER-BENZ das **größte u. leistungsfähigste deutsche Automobilwerk**

**Trotz** seit Jahrzehnten sprichwörtlich gewordener **hervorragender Qualität** sind Daimler-Benz-Fahrzeuge **nicht teurer** als Erzeugnisse anderer Fabriken

## Last- u. Lieferwagen

für 750 bis 5000 Kilogramm Nutzlast

**5-Tonnen-Pritschenwagen** mit Führerhaus und Planabdeckung, mit Licht- und Anlasser-Anlage, elektrischem Signalhorn (Kontaktring), Elastik-Bereifung, Zug- und Stoßvorrichtung . . . . . **komplett RM. 15500.-**  
Die leichteren Typen entsprechend billiger!

## Omnibusse und Aussichtswagen / Sonderfahrzeuge

Kostenanschläge durch die

**Daimler-Motoren-Gesellschaft, Berlin - Marienfelde**  
**Benzwerke Gaggenu, Gaggenu i. B.**  
**Mercedes-Benz Automobilgesellschaft,**  
**Halle (Saale), Magdeburger Str. 59.**





**Dr. Curt Freytag**  
**Ilse Freytag geb. Jentzsch**  
 Vermählte  
 Weetzen-Hannover Halle (Saale)  
 im Juni 1926

**Stadt-Theater.**  
 Heute  
 Donnerstag, abends 8 Uhr  
 Der Wälschenschmid  
 Freitag abends 8 Uhr  
 Die Regimentskocher

**Landaufenthalt**  
 bei Warmenfinde.

Gut abblutetes Zimmer während der Sommermonate zu vermieten, 15 Minuten vom Theater, H. Hofstra, G.-Hofstra bei Warmenfinde.

**Bad Wittekind**  
 Sonnabend, den 3. Juli, 4 und 8 Uhr nachm.:  
**Regiments-Musik**  
 der aktiven österreichischen  
**Alpenjäger**  
 Regt. „Stolmark“ Nr. 10 (Gra). 40 Musiker.

Es werden noch eine Anzahl Freiquartiere für die Musiker benötigt. Entgelt = freier Eintritt nebst Familie.

Karten im Vorverkauf 1.— M. (Jugendl. 50 Pf.) bei Hothan, Gr. Ulrichstr., R. Koch, Alte Promenade 1a, u. Rathausstr. 13 beim

**Bühnenvolksbund**

**Saison-Ausverkauf**

Wash-Mousseline	75 55 28	Hemdentuch	.95 65 55 28
Voll-Volle	1.10 75	Linon, 80 cm br.	1.10 80 62
Woll-Mousseline	1.75 1.40 90	Nessel	.75 50 38
Frotte	1.30 58	Betttücher	2.50 1.68
Druck f. Arbeitskleid.	85 65	Handtücher	.65 48 32
Dirdl-Karos	.85 75 68	Wischtücher	.35 25 20
Popeline, reine Wolle	1.90 58	Servietten	.35
Washseide, kar.	1.30 1.15 75	Tischtücher, Halbleinen	4.25
Eolienne, Wolle mit Seide	3.75	Bettbezug, weiß m. Kiss.	3.95 3.50
Kostümfstoffe, 130 cm. br.	2.95	Inlett, 130 cm breit	2.50

Hemden ..... 1.10 75  
 Hemdhosen ..... 3.90 2.80  
 Prinzbrücke ..... 3.25 2.95

Heute morgen 1/5 Uhr entriß uns der Tod meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende, aufopfernde Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Martha Eggert geb. Richter**

im 46. Lebensjahre nach einem qualvollen, mit übermenschlicher Geduld ertragenen Leiden. Ihr Leben war nichts als selbstlose Liebe und Sorge für die Ihrigen.

In tiefster Trauer,  
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen  
**Fr. Eggert,**  
 Apothekenbesitzer.

Halle (Saale), Bismark, Salzwedel, den 30. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Juli nachmittags 3/4, Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

**Kurhaus Wittekind**  
 Morgen Freitag 8 Uhr abends  
**Gesellschaftsabend mit Tanz**  
 nur für Dauerkarteninhaber.

**Hofjäger.**  
 Morgen Freitag abends 8 Uhr  
**Operetten- und Walzer-Abend**  
 Sirenenmusik, ausgeführt vom Götter-Orchester.  
 Eintritt 25 Pf.  
 NB. Regelmäßig Sonntag früh 7-9 Uhr Früh-Konzert.

**Kantgesellschaft**  
 (Ortsgruppe Halle).  
 Freitag, d. 2. Juli 8 Uhr abends im Hörsaal IX der Universität  
**Prof. Dr. Helmut Hasse, Halle:**  
**Die Grundlagenkrise in der griechischen Mathematik.**  
 Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.—

**Todesfälle:**  
 Robert Wäger, 38 Jahre, Halle a. S. Beerden am Freitag nachm. 2/4 Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Frau Gertrude Wäger geb. Schirmer 78 Jahre, Halle a. S. Beerden am Freitag nachm. 2/4 Uhr Neumarktfriedhof. Walter Friedrich Wäger, 34 Jahre, Halle a. S. Beerden am Freitag nachm. 1/4 Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Werner Seife, Halle a. S. Beerden am Freitag nachm. 2/4 Uhr Südfriedhof.

**Geschw. Wolff, Halle**  
 Leipziger Straße 37, gegenüber Hotel Rotes Roß

**Ob kühl, ob heiss, Seefische stets in dickem Eis.**



**Größe Ulrichstraße 58**  
 Nur erstklassige, lebendfrische Ware.

**Saalschloß-Brauerei**  
 Morgen Freitag 1/4 Uhr  
**Park-Konzert**  
 der Bergkapelle.  
 Leitung Musikd. Tschann.  
 Eintritt frei.

**Walhalla**  
 8 Uhr Formel 8365  
**Ueber'n großen Teich**  
 mit Rudolf Mäzer u. Anna Müller-Lincke  
 Ist ein wahrhaft köstliches Erlebnis!  
 Sämtliche Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt.  
 Karten sind 1. eine Woche im Voraus an der von 11 u. ab gebührend besetzte Kasse erhältlich.

**Walhalla**  
 8 Uhr Formel 8365  
**Ueber'n großen Teich**  
 mit Rudolf Mäzer u. Anna Müller-Lincke  
 Ist ein wahrhaft köstliches Erlebnis!  
 Sämtliche Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt.  
 Karten sind 1. eine Woche im Voraus an der von 11 u. ab gebührend besetzte Kasse erhältlich.

  
**Die gute Brille**  
**C.W. TROTHER**  
 OPTIK-GEGR. 1816  
 Leit. Minnh. Dipl.-Optiker E. Norgall.  
 Halle a. S. Steinstr. 26. Tel. 2916.

**Kabeljau o. K.** Pid. 28 Pf.  
**Seelachs o. K.** Pid. 25 Pf.  
**Goldbarsch o. K.** Pid. 25 Pf.  
**Schellfisch o. K.** Pfund 40 Pf.  
**Karbonden, bratfertig** Pfund 40 Pf.  
**Rotzungen, groß** Pfund 60 Pf.  
**Scholle, groß** Pfund 65 Pf.  
**Heilbutt, 3-Spündig** Pfund 70 Pf.  
**im Ausschnitt** Pfund 1.00 M.  
**Steinbutt, Flußzander, lebende Aale und Schleie.**

**Täglich frische Räucherwaren.**  
 Besonders empfehlen wir zarte, fette, geräucherte Elbale. Riesenauswahl in **Fischkonserven.** Preiswert durch direkten Einkauf.  
**Oelcardinen**  
 nur reinschmeckende, durchprobierte Ware  
 Dose 33, 40, 45, 50, 60, 65, 75, 85 Pf., 1.00, 1.25, 1.35, 1.45, 1.65, 2.50 2.75 M.

**Sankt Nikolaus-Bierhalle**  
 Inh.: Otto Grosse  
 Gr. Ulrichstraße 3  
 Fernruf 5768

**Heute Eröffnung**

**Ersstklassiges Spezialgeschäft**  
 sucht in bester Lage von  
**Halle**  
 einen Laden nebst Lagerraum anzumieten.  
 Angeb. unter R. D. 7572 an die Geschäftsst. dies. Zeit.

**Trauringe**  
 Massiv goldene  
 Trauringe  
 888, 680, 700 oder 900 getempelt, das Stück 4-60 Mark

**Juwelier Tittel**  
 Trauringe  
 Schmeerstraße 12.

**Billigst verkaufte von großer Anzahl**  
**Schirme, Stöcke, Pfeifen.**

**E. Narras jun.** Leipziger Straße 4

**Speisezimmer,**  
 Glas, mit Wänden, Tisch und Stühlen,  
**550 RTL.**  
 Speisezimmer, Marmor, alle Gegenstände in groß. Kasten, - Aufhängelampe, -

**Otto Thormann,**  
 Spitze 13, am Gemüth.

**Neue Standuhr,**  
 Glas Gehäuse, weiß Email mit 5 Jahre Garant., für 95 RTL, mit Zellaufzug,  
 Westphale Str. 22, 4.

**A. HUTH & CO.**

**Sommer-Ausverkauf**  
 in allen Abteilungen / Netto-Bar-Verkauf / Kein Umtausch

Wir heben besonders hervor:  
**Hemdentuche, Wäschestoffe, Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder, Normal-Unterwäsche, Strümpfe**

Die Preisermäßigungen übertreffen alles bisher Gebotene!

**A. HUTH & CO.** A. Halle = S.  
 G. Große Steinstr. 86/87 und Marktplatz 21

# Die Süddeutsche Tourenfahrt ein glänzender Maybach-Sieg!

Eisenlohr auf 22/70 PS, Schobinger und Zwick auf 26,7/120 PS.

**Als einzige Marke bringt Maybach** sämtliche gemeldeten Wagen strafpunktfrei durchs Ziel. **Teampreis.**  
**Als einzige in der Klasse über 5 Liter** gewinnen Schobinger und Zwick auf **Maybach** den Sonderpreis des F. A. C. für dreimaligen strafpunktfreien Sieg in den 24-Stundenfahrten 1924, 1925, 1926.  
**Beste Leistung aller Marken** in der technischen Leistungsprüfung zeigte **Zwick auf Maybach** und erhält den **I. Preis.**

Der **MAYBACH-Reisewagen** wird nicht nur bei Schönheitskonkurrenzen von Preisrichtern und Publikum als **schönster Wagen** anerkannt (**I. Preis** für Limousinen beim Baden-Badener Automobil-Wettbewerb), sondern zeigt bei allen schwierigen Zuverlässigkeitsfahrten seine Überlegenheit in **Leistungsfähigkeit, Betriebs- und Fahrtsicherheit und Dauerhaftigkeit.**

**Maybach-Motorenbau G. m. b. H., Friedrichshafen a. B.**

Verkaufsbüros: **Berlin W 50, Kurtfurstendamm 13 u. Dresden-A., Prager Str. 46.** — Vertreter für Thüringen: **Otto Schwade & Co., Erfurt, Grenzweg 2.**



Ufa-Theater Leipziger Straße

Morgen, Freitag, Erstaufführung  
**3 Frauen.**

Einer der schönsten Filme, die je geschaffen hat, ein wahres Kabarettstück der Regiekunst.  
 In den Hauptrollen:  
**Pauline Frederick** die beste amerikanische Tragödin,  
**May Mc. Avoy** eine der schönsten Filmschauspielerinnen, deren reizvolles Spiel und elegante Erscheinung lassen, sie  
**Marie Prevost** die prominenteste Darstellerin mondainer Frauen.

**Larry Semon** der unbezähmbare Komiker, in seinem Größtlim:  
**Achtung! Die Dame im Auto.**  
 Larry Semon hat reichlich Gelegenheit, in dem sich an sensationellen Ereignissen überschreitend zurück seine unerschütterliche Komik und seine fabelhafte Gewandtheit zu zeigen. In einem sterraubenden Tempo jagt die Handlung am Zuschauer vorbei, die so voll köstlicher unerwarteter Einfälle ist, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt.

Ufa-Wochenschau.  
 Beginn: Werktags 4.30 Uhr, Einlaß 4 Uhr, Sonntags 8.30 Uhr, Einlaß 8 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung  
**Henny Porten**

in ihrem neuesten großen Lustspiel  
**Wehe, wenn sie losgelassen**

Regie: Carl Froehlich.  
 Personen:  
 Arved Angerapp, Großkaufmann Bruno Kastner  
 Cläudie, seine Frau **Henny Porten**  
 Ali ben Mokka, ihr Sekretär . . . . . Curt Bois  
 Der Filmstar . . . . . Angelo Ferrari  
 Der Regisseur . . . . . Paul Morgan  
 Der Friseur . . . . . Franz Groß  
 Die Köchin . . . . . Alice Tornier  
 Ein Mädchen vom Lande . . . . . Alice Tornier  
 Eine, die nicht genannt sein will? ? ?

Das im Film vorkommende Ultraphon hören Sie durch das seitens der hiesigen Generalvertretung, der Firma C. Rich. Kitter, Pianofabrik, zur Verfügung gestellte Instrument.

Dazu ein lustiges Beiprogramm und die

Ufa-Wochenschau.  
 Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

## Meine Sonderverkaufstage für die Reisezeit

in allen bewährten Qualitäten, zum Teil aus eigener Fabrikation und daher zu außergewöhnlich niedrigen Fabrikpreisen, beginnen  
**Freitag, den 2. Juli.**

**Strumpf-Geßner,**  
 Merseburger Str. 161, Eing. Königstraße.

Trinke Schnaps von Vater Walther lieber gesund Da die im Alter.  
 Te's zu Liebe Deiner Eltern, den Erfolg wirst Du schon spüren.  
**Trinke**  
**Vater-Walther-Schnaps** reinen Kornbrandwein 1 Liter 80 Pf., 1/2 Liter 40 Pf., 1/4 Liter 20 Pf., 1/8 Liter 10 Pf. Zu haben bei L. Barth, Leipziger Str. 80; A. Frenzel, Reilstr. Ecke Leopoldstr.; T. A. H. Fritze, Seesener Str. 15; Paul Fritzsche, Deutscher Str. 14; H. Hartick, Leipziger Str. 88; O. Hoede, Oskarstr. 11; A. Rasch, Rich. Wagnerstr. 90; O. Schaaf, Wörmlitzer Str. 109; F. Schumann, Friedrichstr. 8; L. Büchner, Halle-Trotha; R. Fleck, Freilichtplatz 19; Wilhelm Ender, Ludw. Wuchererstr. 38; Ernst Heekel, Reilstr. 2.  
**Likörfabrik E. Walther, Halle a. S., Tel. 4580.**

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzuhaken.

**Austwärtige Theater**  
**Obernberg Dresden:** Freitag, den 2. Juli, 7 1/2 Uhr Der Barbier von Sevilla.  
**Schwetfbau Dresden:** Freitag, den 2. Juli, 7 1/2 Uhr Die Wittigmbilgen. Die Stunde des Verliehten.  
**Stadttheater Erfurt:** Freitag, den 2. Juli, 8 Uhr Swirella.  
**Deutsches Nationaltheater in Weimar:** Freitag, den 2. Juli, 6 Uhr Die Verlobung des Biets zu Senne.

## Ein billiges Fischgericht

Island Kablau o. K. 25 Pf.  
 Seelachs o. K. 25 Pf.  
 Goldbarsch o. K. 30 Pf.  
 Seshecht o. K. 40 Pf.  
 Seelachs heller 40 Pf.  
 Limandes soles 35 Pf.  
 Schellfisch o. K. 45 Pf.  
 Rotzunge 50 Pf.  
 Angel-Schellfisch 65 Pf.

**Billig! Billig!**  
**Fischkonserven!**  
 Hering in Goleo 1-Literdose nur 85 Pf.  
 Täglich frische Räucherwaren!

Feinste Fett-Böcklinge 60 Pf. Pfund nur 5 Pf.  
**Karl Pfeiffer**  
 Neumarkt fischhalle  
 Geisstr. 33.  
 Fernruf 6658.

H. Schnee Naeh., Gr. Steinstr. 6  
 Größtes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

## Haupt- und Schlussstage meiner extra billigen Wirtschaftswochen

- Einige Artikel führe ich nachstehend an.  
 Mengensabgabe vorbehalten.
- |   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <b>Steingut.</b><br>Kaffeeteller, bunt 0,10<br>Schüsseln, 5l. Satz 0,95<br>Speisteller, 10er<br>und flach . . . 0,10<br>Ober- und Untertasse, 1/2 Karte 0,25<br>Waschgarntur, Goldline, 5 Stg. 4,95<br>Waschgarntur, bunt 4 teilig 3,95 | <b>Echt Porzellan.</b><br>Tasso m. Untertasse 0,10<br>3 Spelsteller . . 0,45<br>Abendbroteller . 0,15<br>Kaffeeteller mit Bild . . . . . 0,20<br>Kaffeefass 5 Stg., dt. Dokors 1,95 | <b>Glas.</b><br>Bierbecher 1/2 Liter . 0,12<br>Sturzflasche mit Glas . . . . . 0,35<br>Römer, versch. Farb. 0,50<br>Bierbecher, glill. K. 0,20<br>Kaffeefass 3 Stg., 9 Stg. sch. Must. 3,25              | <b>Emaille.</b><br>Becher, grau, groß 0,18<br>Kehrschaufel mit Holzgriff . . . 0,50<br>Reibstein . . . . 0,25<br>Schmortopf, groß, grau . . . . . 0,85<br>Elmer, bunt, 28 cm 1,65<br>Elmer w./w. m. kl. Fehlern 0,90 |
| <b>Aluminium u. Weissblech</b><br>Becher, gr., Alum. 0,25<br>Milchtöpfe 6 Stk. im Satz . . . . . 1,95<br>Kartoffelstampfer 0,18<br>Schneeschliger 0,20<br>Volkswanne m. Wulst 17,85   | <b>Holz.</b><br>Schneidebrett . . 0,08<br>Klammern, Schock 0,10<br>4 Kleiderbügel . 0,50<br>Garthenobel . . 0,45<br>Einkochapparat m. Thermometer und 6 Spannen 5,50<br>Steinweg 45 | <b>Verschiedenes.</b><br>Kartoffelschäler 0,05<br>4 Scheuertücher 0,95<br>Küchenmesser 0,08<br>Waschbrett . . . 0,95<br>Einkochflanz, Rezu. Adlerform in allen Größen und Preislagen<br>Gr. Ulrichstr. 9 | <b>Lack- und Bürstenwaren.</b><br>Brotbüchse, eckig, 2 kg . . . . . 2,85<br>Sand-Selbst-Soda-Garnitur . . . . 0,95<br>Schraubler . . . . 0,08<br>Scheuertücher . . 0,19<br>Zinkelmer 30 cm 1,10                      |

## Auf zur Kreistierschau Osterburg!

am 3. und 4. Juli 1926.  
 Größte diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung in der Provinz Sachsen.  
**300 Großtiere. 200 Kleintiere.**  
 Maschinen- und Gewerbe-Ausstellung, Jagdtrophäen und Ausstellung von landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Erzeugnissen.  
 Pferdesportliche Veranstaltungen an beiden Tagen.  
 Vorverkauf von Donerkarten zu Vorzugspreisen bei den meisten Spar- und Darlehenskassen.  
 Konzert während der ganzen Veranstaltung.  
 Quartierswechsel durch den Magistat in Osterburg. — Fahrgelegenheit zum Ausstellungsplatz.  
 Außer den fahrplanmäßigen Zügen nächstehender Extrazüge:  
 Ab Salzwedel 8.36 Uhr  
 An Pretzier 9.58 Uhr  
 Ab Pretzier 9.50 Uhr  
 An Osterburg 11.45 Uhr  
 Fernruf der Ausstellungsleitung: Osterburg 428.  
 Die Züchterschaft des Kreises und die Interessenten werden zum zahlreichen Besuch dieser mit vieler Mühe und großen Kosten vorbereiteten Schau freundlichst eingeladen.  
**Die Schaulleitung.**

**Lernt Buchführung!**  
 Stellung Ausb. als Rechnungsführer, Buchhalter, Verwalter, Inspektor usw. Für strebsame junge Leute gute Aussichten. Lehrplan Nr. 27 kostenfrei.  
 Landwirtschaftl. Lehranstalt Halle (Saale), Töpferplan 1 bis 2.

**Reitpferdeverkauf**  
 wegen Rückzahl!  
 1. **Fuchswallach**, 4 1/2 jährig, 1,76 m, gelblichbraun.  
 2. **engl. Hauptstute**, 4 jährig, 1,70 m, mittelblau, jährl. 1,70 m, Kap. Weibe auch 1- und 2 jährig gelblich.  
**Rittergutsverwaltung Trebnitz 6. Stbannen.**

**Barths Kaffee ein Genuß.**  
 Versuchen Sie meine tadellos ausgemessenen Mischungen.  
**Ludwig Barth**  
 Leipziger Strasse 80. Fernruf 2901.  
 Prompter Versand nach auswärts.

